





Markenartikel, soweit die Reichsregierung ihre Befugnisse aus der Notverordnung den obersten Landesbehörden übertragen hat oder übertragen wird.

Die Befugnisse über die Schließung von Betrieben und Geschäftsräumen hat sich der Reichskommissar auch für diese Waren selbst vorbehalten.

### Freier Preiswettbewerb für Schokolade

Der Reichskommissar für Preisüberwachung verhandelte am Mittwoch mit dem Verband deutscher Schokoladenfabrikanten und den Verbänden des Schokoladenhandels über die Preisentzug auf Schokolade, Schokoladeartikel und Kakaopulver.

Der Verband der Schokoladenfabrikanten erklärte in der Besprechung, daß die Schokoladenindustrie keine Preisentzug vornehmen könne, da bereits im ersten Halbjahr 1931 in stärkerem Maße eine Verkümmung durchgeföhrt worden sei.

Ab 1. Januar 1932 fällt der Preisschutz für die Massenfabrik in der Schokoladenbranche. Soweit die Preise bisher gebunden waren, hört die Bindung auf und sowohl Handel wie Industrie treten von diesem Tage an in Preiswettbewerb. Die hierdurch entstehende Entwicklung wird von dem Reichskommissar beobachtet werden.

### Lausanne Konferenzort

Die englische Regierung hat am Mittwoch allen an dem Reparationsproblem interessierten Staaten für die bevorstehende Reparationskonferenz Lausanne als Konferenzort in Vorschlag bringen lassen. Die Reichsregierung hat sich ihre Entscheidung über den Vorschlag noch vorbehalten; begünstigen Paris. Es wird jedoch damit gerechnet, daß sich die Regierungen auf Lausanne einigen. Als Datum des Zusammentritts der Konferenz schlägt England den 18. Januar vor.

### Noch keine Verständigung Frankreich-England

Der „Matin“ erklärt am Donnerstag, daß die aus London übermittelten Meldungen von einer bevorstehenden Verständigung zwischen Frankreich und England über einen neuen Reparationsplan falsch sind. Die Sachverständigen könnten sich über einen solchen Plan noch gar nicht einigen, da auf französischer Seite nichts ausgearbeitet sei und der Ministerrat zu dieser Frage noch keine Stellung genommen habe. Mehr als je müsse die französische öffentliche Meinung vor den aus London kommenden falschen Nachrichten gewarnt werden, denen man in Frankreich zu bereitwillig Gehör schenke.

„Excelsior“ und „Journal“ machen gegen den vom „Echo de Paris“ und „Daily Telegraph“ veröffentlichten, von uns gestern wiedergegebenen Plan Vorbehalte. Beide Zeitungen erklären, daß es sich um nichts anderes als englische Vorschläge handle, die auf nichts anderes als eine Anerkennung der Priorität der kurzfristigen Kredite hinauslaufen. Bei einem dreijährigen Moratorium könnten diese Kredite vollkommen zurückgezogen werden, und die Reparationsgläubiger würden sich dann einem Deutschland gegenüber befinden, das seiner finanziellen Substanz beraubt und zahlungsunfähig sei. Das könnte zwar, so meinte der „Excelsior“, Amerika passen, daß seine in Deutschland festgelegten Kapitalien gern zurückzahlen möchte. Das könnte auch England angenehm sein, das auf Grund seiner finanziellen Schwierigkeiten eine Neuverteilung seiner Schulden gegenüber Amerika erhofft. Aber das würde gegen die Interessen Frankreichs verstoßen, das allein Schuldner Amerikas bleiben würde, ohne von Deutschland entsprechende Zahlungen zu erhalten. Das „Journal“ schreibt, der englische Plan wäre zu einfach, denn er bereite das endgültige Begräbnis des Young-Planes vor, indem er alle seine Grundzüge vernichte.

### Infolge der Haltung Amerikas...

Vor Pressevertretern erklärte der britische Außenminister am Mittwoch, daß eine endgültige Regelung der Reparationsfrage auf der bevorstehenden Regierungskonferenz angeht, die die Haltung des amerikanischen Kongresses zu dem Hoover-Moratorium nicht in Frage komme. Möglichst sei im Augenblick nur eine provisorische Lösung.

Aber auch über die Dauer einer Verlängerung des gegenwärtigen Schuldenmoratoriums sei bisher eine Verständigung zwischen Frankreich und England noch nicht erzielt worden. Die Hauptschwierigkeit liegt nicht in der Frage, wie lange das Moratorium ausgedehnt werden solle, sondern bei zahlreichen Nebenfragen, wie z. B. die Behandlung der ungeschützten Zahlungen.

### Zeugenvernehmung im Helldorf-Prozess

Im Berliner Helldorf-Prozess wurde am Mittwoch die Vernehmung der 48 Angeklagten abgeschlossen. Dann begann die Vernehmung der ersten Zeugen. Da insgesamt 148 Zeugen geladen sind, rechnet man damit, daß die Beweisaufnahme bis in die 3. Januarwoche dauert.

# Parteibuchbeamte

## Der Vadedirektor von Vorkum

Eine der vielen großsprecherischen Ziele der Nazis ist die Entfernung von „Parteibuchbeamten“ aus den staatlichen Ämtern. Natürlich nur Entfernung solcher „Parteibuchbeamten“, die nicht das Nazibuch in der Tasche haben. Wer das Naziparteibuch besitzt, darf im „Dritten Reich“ bleiben, wer es nicht besitzt, wird durch einen Nazi-Mann mit Parteibuch ersetzt.

Die ganze Demagogie der Nazis hinsichtlich der Parteibuchbeamten zeigt sich wieder einmal aus einem Inserat in Nr. 802 des Münchner Naziblattes vom 20. Dezember. Dieses Inserat lautet wörtlich:

### Vadedirektor für Vorkum gesucht

Die Gemeindeverwaltung Nordseebad Vorkum sucht auf sofort einen selbstständigen Vadedirektor, der nach Bewährung auch die Geschäfte des Gemeindevorlesers ehrenamtlich übernehmen soll. Als Bewerber kommen in Frage Volkswirte, Volkswirte, Diplomkaufleute aber auch abgeleitete Verwaltungsbeamte.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sofort an die Gemeindeverwaltung Vorkum. Abschrift an die NSDAP, Vorkum, Postfach 146.

Die Parteibuchwirtschaft der Nazis geht hier so weit, daß der gesuchte städtische Vadedirektor seine Bewerbung nicht nur an die Gemeindeverwaltung, sondern zugleich auch an die Ortsleitung der NSDAP, richten muß. Das ist Parteibuchwirtschaft in höchster Potenz, Parteibuchwirtschaft, wie sie bisher in ganz Deutschland nicht beobachtet worden ist. Der Sinn des Inserats ist eindeutig und klar: Wer das Nazibuch nicht in der Tasche hat, braucht sich um das Amt des Vadedirektors in Vorkum erst gar nicht zu bewerben. Ja, in ihrer Dreistigkeit gehen die Herrschaften sogar soweit, ihrem Parteibuch-Vadedirektor in spe zugleich die Geschäfte des Gemeindevorlesers zu offerieren.

Aber noch wachsen auch die Bäume der Vorkumer Nazis nicht in den Himmel. Auch Vorkum untersteht dem Aufsichtsbereich der preussischen Staatsregierung. Wie wir hoffen, wird von diesem Reichsbehörden Gebrauch gemacht.

Die ersten Zeugen sind die Polizeioffiziere und Schupo-beamten, die die Angeklagten in der ersten Instanz auf sich wesen belastet haben. Im Verlauf der Beweisaufnahme soll auch der Berliner Gauleiter der Nazis, Joseph Goebbels, vor Gericht erscheinen. Er soll mit Helldorf kurz vor dem Postamt am Kurfürstendamm eine Art „Instruktionsstunde“ abgehalten haben. — Auch die Staatsanwaltschaft hat neue Zeugen in Bereitschaft.

## Erst verleumden, dann verriet man sich

### Der aufrechte Mann der „Angriff“-Redaktion

Am Mittwoch sollte vor dem Schnellschöffengericht Berlin-Mitte eine Verleumdungssache des preussischen Landtagsabgeordneten Kuttner gegen den Lokalredakteur des Berliner Nazi-Blattes, Willi Krause, verhandelt werden. Es kam jedoch nicht dazu, aus Gründen, deren Bekanntgabe allgemeines Interesse verdient.

Um 9 Uhr morgens wurde dem Vorsitzenden des Gerichts, Landgerichtsdirektor Masur, von der Redaktion des Nazi-Blattes telephonisch mitgeteilt, daß Herr Krause mit hohem Fieber zu Bett liege. Diese Mitteilung empfing auch der die Anklage vertretende Staatsanwalt Fischer, allein „ihm fehlte der Glaube“. Er beauftragte das zuständige Polizeibüro, in der Wohnung nach dem krank gewordenen Herrn Krause zu recherchieren und den Grad seiner Krankheit festzustellen. Diese Recherche hatte ein merkwürdiges Ergebnis: der „schwerkranke“ Herr Krause befand sich nämlich nicht in seiner Wohnung, sein Bett war unberührt, dagegen hatte die anwesende, sehr erkrankte Frau Krause den Polizeibeamten mit, daß ihr Mann zwar vor einigen Tagen etwas unipfänglich gewesen sei, aber doch bereits seit zwei Tagen wieder in der Nazi-Redaktion Dienst tue! Eine telephonische Anfrage, die Staatsanwalt Fischer darauf bei der Redaktion des „Angriff“ unternahm, führte zu der Auskunft, daß Herr Krause gerade vor einer Viertelstunde aus der Redaktion fortgegangen sei, man wisse nicht wohin. Dies meldete dieselbe Redaktion, die wenige Stunden zuvor Herrn Krause dem Gericht als schwerkrank und bettlägerig angegeben hatte.

Bei Erörterung dieses Sachverhalts führte Staatsanwalt Fischer aus: Dem Gericht sei bekannt, daß Herr Krause schon seit Monaten für irgendeine Verhandlung nicht zu haben sei. „Erweber, vergesse“ er die Termine, oder er sei nach Braun-schweig (H), aber stets mit unbekannter Adresse verreist, oder aber er „liege krank im Bett“, das heißt er sei unauffindbar. Der Staatsanwalt beantragte gegen Krause einen Vorführungsbefehl. Er gab auch zu erfragen, ob nicht ein Haftbefehl am Platze sei, da nach der neuen Notverordnung eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis für Krause zu erwarten sei, was seitens des Vorsitzenden allerdings bezweifelt wurde, da dieser nur eine formale Verleumdung für vorliegend erachtete.

Staatsanwalt Fischer wies jedoch darauf hin, daß der zur Verhandlung stehende Artikel des Nazi-Blattes ungewisshaft den Tatbestand der üblen Nachrede, also der Behauptung un-wahrer Tatsachen gegen den Abg. Kuttner enthalte.

Zu einer Entscheidung dieser Frage kam es jedoch nicht. Das Gericht erließ gegen Krause einen Vorführungsbefehl und überließ es der Staatsanwaltschaft, die Sache vor das nächste tagende Schnellschöffengericht zu bringen. Abg. Kuttner fragte noch nach dem Namen der Person, die im Auftrag der Nazi-Redaktion dem Gericht die lügenhafte Auskunft über den Angeklagten Krause erteilt hatte, da er gegen diese Strafanzeige wegen Begünstigung erstatten wolle. Der Name ließ sich jedoch nicht feststellen.

Das Ganze ergibt ein Bild von der in der nationalsozialistischen Partei herrschenden sittlichen Verwahrlosung.

## Niederlagen-Strategie der NSD.

Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt: Die Strategen der kommunistischen Revolutionären Gewerkschafts-Opposition wollen wieder einmal streiken. Wie immer natürlich in großen Stile. Die Streikstrategen haben es in erster Linie auf die Vergarbeiter im Ruhrgebiet abgesehen, aber auch die Hafenarbeiter, Wonnenschiffer und Seeleute sollen bereits am 2. Januar mitmachen. Der Streik soll eine Antwort sein auf die Drilling-Notverordnung.

Vor diesem gemeingefährlichen Treiben von Narren, die sich gewerkschaftliche Führer halten, können die Arbeiter nicht rechtzeitig und nicht scharf genug gewarnt werden. Eine größere Streikbewegung — gerade jetzt in diesem Augenblick — wäre den Schatzmachern im Unternehmertum Wasser auf die Mühle. Im Bergbau drohen neue Massenentlassungen. Das Rheinische-Westfälische Kohlenbündnis hat bereits durchblicken lassen, daß die ungünstige Absatz- und Erbsenentwicklung in nächster Zeit einen weitem Verleschaftsabbau von 20000 Mann erforderlich machen werde. Für die Kohlenindustriellen wäre also eine Streikaktion im Bergbau ein gesundes Pflaumen. Sie könnten auf das englische Kohlendumping und auf die Erklärung des Reichsarbeitsministers verweisen, das der gewiß besonders drückende Lohnabbau im Bergbau unvermeidlich sei, weil der deutsche Kohlenmarkt infolge der fremden Konkurrenz unter einem abnorm scharfen Druck liege. Unter diesen Umständen würde wahrscheinlich auch die Deffenlichkeit gegen eine Streikaktion der Vergarbeiter Front machen. Sollen sich die Vergarbeiter selbst ihre Chancen im Kampf gegen das ihnen zugefügte Lohnabbauunrecht verschergen? Sollen sie das Spiel der englischen Erbsenunternehmer spielen? Vergarbeiter, die sich ausgerechnet jetzt von Streikpfeifen der NSD, einfangen lassen, müssen von allen guten Geistern verlassen sein.

Und die Seeleute, Hafenarbeiter und Wonnenschiffer? Auch ihnen muß klar sein, daß ein Streik gegen die Notverordnung nach Lage der Dinge nur ein politischer Streik sein kann; denn die Notverordnung ist Gesetz. Ein solches Gesetz geht durch einen Streik abändern zu wollen, wäre ein Stoß mit dem Kopf gegen die Wand. Abgesehen davon, dürften sich die Seeleute und Hafenarbeiter noch recht gut an den schmachlichsten Ausgang der vor kurzem erst von der NSD, angezettelten Streiks in der Seeschifffahrt und vor allem in den russischen Häfen erinnern.

Die Ablehnung der Streikaktion der NSD, hat mit Kampfunlust absolut nichts zu tun. Die Gewerkschaften schlafen nicht! Aber man kämpft nicht, um in eine sichere Niederlage zu rennen. Niederlagenstrategie — das ist die große Kunst der NSD.

## Ergebnislose Nachverhandlungen

### In der mitteldeutschen Metallindustrie

Wegen des für die mitteldeutsche Metallindustrie gescheiterten Lohnschlichtenspruchs hat der Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeits-erklärung beantragt. Die Nachverhandlungen fanden am Mittwoch in Berlin statt. Der Leiter der Verhandlungen, Regierungsrat Koch, versuchte zu einer Verständigung zu kommen. Die Metallindustriellen lehnten aber, da der Schlichtenspruch die Bestimmungen der Notverordnung nicht überschreitet, rundweg ab. Darauf ersuchten die Metallarbeiter den Vertreter des Reichsarbeitsministers bringen darum, auf diesen basieren zu wirken, daß die Verbindlichkeit des Schlichtenspruchs nicht ausgesprochen wird.

Regierungsrat Koch versprach, dem Arbeitsminister die Be-

## Berliner Musik um Weihnachten

(Zwei Welten des Theaters.)

Falls die Segnungen des Friedens und der Eintracht wirklich die Kennzeichen der Weihnachtzeit sind, so ließe sich kaum ein unweihnächtlicherer Kunstwerk denken als Wrechs-Weills Oper „Mahagonny“, die kürzlich im Kurfürstendamm-Theater herauskam. Aber Weills, wie der Berliner Spielplan bei aller Zufälligkeit bisweilen ist, hat er dieser Premiere zugleich eine andere gegenübergestellt: die neue Tauber-Operette. In keinem Schulbuch der zeitgenössischen Kunst könnte man die gegensätzlichen Beispiele prächtiger beieinander haben; Beispiele nämlich für eine Kunst des schönen Scheins und für eine andre, für die Kunst des häßlichen Seins, an welchem Gegenstand sich heute alle künstlerischen Neuerungen scheitern müssen. Daß der Erfolg im Metropoltheater, bei Tauber, größer ist, beweist sehr wenig — einstweilen ist der Erfolg immer noch bei den stärksten Illusionen. Aber ich muß leider konstatieren, daß man die infernalische Operndramatik der Stadt Mahagonny auch verlehrt aufgezo-gen hat.

Die Leser erinnern sich vielleicht, daß ich und was ich seinerzeit von der Leipziger Aufführung dieses erregenden Werkes berichtet habe. Es war einer der wildesten Theaterkandale aller Zeiten. Er erklärte sich aus zwei Gründen: aus der völligen Umkehrung des gewohnten Begriffs „Oper“ und aus der anar-chistischen Unbarmherzigkeit, mit der hier Wrechs das Zeitalter des Materialismus geschilbert hat, wie er es sieht. Wer diese Welt jetzt, mit anderthalb Jahren Verpätung, nach Berlin brachte, der hätte vor allem bei dem Dichter auf Mürung der Tendenz, aber auch auf Straffung der Vorgänge bringen sollen. Das geschah nicht. Die Unbedeutendheit dieses Lehrstückes ohne Lehre nimmt ihm jetzt jede Wirkung im Wesen wie im Guten; nicht einmal zu einem Ländchen langt es mehr. Die Direktion Kukrikt, die das Wertelobenswerteste erneut zur Diskussion stellt, hat durch Mangel an Konsequenz ihre eigene Initiative unbrauchbar gemacht. Die Sülle kann man nicht als Salon drapieren. Stellt man die Frage dieser Epoche, wie Wrechs sie mit unerbittlichem Maß gemalt hat, zur Schau, so muß man auch den Mut finden, sie ungepudert zu zeigen. Man hat gemüßelt, ohne zu lären, geändert, ohne die geistige Vorbereitung zu verdeutlichen. So verbreitet diese Auf-führung streckenweise erhebliche Langeweile, und das ist wahr-scheinlich das Letzte, was man einem so aufreizenden Stück nachsagen dürfte! Es ist ein lahm, schleppender Abend, trotz dem aufwändigen Dilettanten-Junkel. Wrechs hätte man doch lieber einen ge-lehrten Regisseur wählen sollen, statt ganz nach den Wünschen der

Autoren und des Malers Neher zu verfahren? Die Hauptrollen werden nicht gesungen von Lotte Lenja, Trude Hesterberg und Paulsen. Sie treffen alle drei die schauspielerische Haltung ganz wunderbar; aber Weills Musik ist bei ihnen sehr schlecht aufgehoben. Und um diese Musik ist es sehr schade. Sie hat eine Stofkraft in den Songs und eine Farbigkeit bei aller kläglichen Sparsamkeit, sie erfüllt im Ohrlichen wie im Aggressiven die Atmosphäre oft so bestürzend genau, daß man um ihre Willen dieses zwie-paltige Werk nicht verlieren möchte.

Führt man am nächsten Abend ins Metropol, so hat man eine viel größere Freude als die vom Westen in die Friedriehstadt zurückgelegt — man gerät in eine andre Welt. Die neueste Tauberer heißt „Das Lied der Liebe“ (Zeit der Handlung: 1912). Grafen und fische Leutnants, Ehrenhändel und schiffige Waizer — das ist gespenstisch, gewiß; aber doch nicht gespenstischer als dies Publikum, das, in Frad und Abendkleid, auf Plügeln des Gesanges, von Notverordnung zu Notverordnung schwingt. Das Textbuch, von R. Herzer, ist nicht kurz, aber auch nicht gar zu langweilig. Die Musik hat der einstmalige Komponist Kornowid aus Johann Strauß gemittelt. Ein Herr rief sogar nach Strauß; das war übertrieben. Manches ist original, es kommen ja sämtliche populären Waizer vor. Anderes ist heftig verlorungelotet. Und Vieles ist wieder von diesem noch von jenem. Tauber singt, dem Schnupfen zum Trotz, höflich und zugkräftig wie je. Als Darsteller liefert er eine vorzügliche Tauber-Mimikatur. Sein Schläger heißt diesmal „Du bist mein Traum“. Er singt, jubelt, klagt und juchzt ihn unzählige Male, und wenn er ihn schließlich in der bekannten Falsch-Manier lauderstüdt, dann ist der Rufel des Abends erreicht. Hier, und auch später, stürmischer Weifad, der auch nach Abzug der Claque noch groß genug bleibt.

## Johann Christian Bach

In seinem 150. Todestag.

Der Genius des großen Thomaskantors überschattet gewöhnlich die Namen seiner Söhne. Und doch haben auch diese in der Musikgeschichte einen hochbedeutenden Rang. Ja, Philipp Emanuel ist durch seine ausgezeichneten Klavierkonzerte auch dem breiteren Publikum wohlbelannt. Wer von seinen reizvoll ver-gliederten und oft überraschend modernen amnulebenden Sonaten, zu denen seines Bruders Johann Christian übergeht, der tritt Gemannuel in eine andre Welt. Wohl bedient sich Philipp Emanuel, als Meister des sogenannten galanten Stils, bereits einer im Verhältnis zur gleichzeitigen Wrechs und Wucht des

Barocks freieren und mannigfaltigern Musiksprache, aber sie ist uns bei weitem nicht mehr so geläufig, wie die fettes Bruders Johann Christian. Hier finden wir den leichtbeschwingten Rhythmus, das grazios flatternde Wand der Melodie, wie wir es aus den Sonaten Mozarts und den kleinen Kabinettbüden Clementis kennen. Es ist das „singende Allegro“, das Johann Christian aus seinen Studien in Italien — er wird auch der Makänder Bach genannt — mitgebracht und den deutschen Meistern vermittelt hat.

Dieser mit einer geheimnisvoll vorwärtsstrebenden Energie ausgekettete Stil ist aber, wie kein anderer, für das Musikdrama geeignet. Daher finden wir Johann Christian als den Opernkomponisten wieder, der auf Mozart einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat. Mozart ist in London Zeuge von der ungeheuren Werkschöpfung Händels als Opernkomponist gewesen. Aber Händels Opern sind noch ganz im Oratorienhaften befangen. In London wirkte jedoch von 1762 an auch Johann Christian Bach, weshalb er auch der Londoner Bach heißt. Und in seinen Werken fand Mozart das Vorbild einer musikalischen Kunst, die gewissermaßen in Shakespeares Bahnen wandelt. Das Vorwärtstreiben von Handlung und Handlung, von Situation zu Situation, das Mozarts Opern so reichhaltig und lebendig macht, hat er von Johann Christian Bach gelernt. Er rechnet ihn nach seinen eignen Worten unter die „größten Meister“. Ja, ein Musiker, der Johann Christian nicht gebührend schätzte, wie der Wit Vogler, Karl Maria von Webers Lehrer, war für Mozart einfach erledigt. Schon daraus allein geht die Bedeutung dieses großen Sohnes Johann Sebastian hervor.

Johann Christian Bach in London am 1. Januar 1782 im Alter von 47 Jahren. Sein Bild zeigt einen ausdrucksvollen, Augen Kopf, aus dem etwas von Goethescher Freiheit und Ueberlegenheit spricht.

Das Duo-Vollmann-Trio, bestehend aus den Herren Hubu (Violine), Otto-Vollmann (Violoncell), Otto Vollmann (Klavier), konzertiert auf Einladung der Volkshöhne am Montag, dem 4. Januar, abends 8 Uhr, in der Stadthalle. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart, Mozerte von Bizet; Wagnis, Klavier-Sonate Nr. 8 D-Moll op. 108; Beethoven, Klaviertrio D-Moll op. 1 Nr. 2.

Ein Schauererlebnis. Der alte Grillparzer erhielt Besuch, als er gerade in der Händel-Biographie von Christian Bach las. Auf die Frage, wie ihm das Buch gefalle, erwiderte er nachdenklich: „Es ist ja recht interessant, aber müssen's beschriebene Musik so halt immer wie ein erzähltes Mitagefessen!“



# Staat und Gemeinde

Von Oberbürgermeister Meuter

So ungeklärt, wie die Verhältnisse der deutschen Gemeinden zu Beginn dieses Jahres gewesen sind, so ungeklärt sind sie auch heute noch. Bei Beginn des neuen Jahres sehen sich die Gemeinden einer Fülle von Aufgaben und Schwierigkeiten gegenüber, die endgültig zu bewältigen unmöglich sein wird, denen nur halbwegs gerecht zu werden die äußerste Kraftanstrengung erfordern wird.

Das Jahr 1931 war das Gedächtnisjahr der Erinnerung an den vor 100 Jahren verstorbenen Schöpfer der preussischen Selbstverwaltungsgeetze, auf denen die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Arbeit der Gemeinden in Deutschland im wesentlichen beruht. Aber das Jahr 1931 war nicht ein Jahr, in dem man zu diesen Grundlagen zurückgekehrt ist, vielmehr ist die Selbstverwaltung an allen Ecken und Enden eingestürzt und eingeeignet worden.

Der Selbstverwaltungsgedanke beruht in seiner deutschen Form auf der Ueberzeugung, daß die örtlichen Angelegenheiten lokal von der Bürgerschaft selbständig unter eigener Verantwortung zu regeln sind. Die Totalität des Aufgabengebietes der Gemeinden ist dabei einer der grundlegenden Gesichtspunkte, der die deutsche Selbstverwaltungsregelung von ausländischen Verfassungsformen unterscheidet. Den stärksten Stoß hat die Selbstverwaltung in Deutschland dadurch bekommen, daß unter den Wirren der Zeit der Gedanke der Selbstverwaltung in starkem Maß erschüttert worden ist. Am kräftigsten reagiert auf diese Erschütterung die preussische Notverordnung vom 12. September, die dem Magistrat weitgehende Vollmachten überträgt und ihm in vielen Punkten das Recht, in einigen Punkten sogar die Verpflichtung auferlegt, die Stadtverordneten-Versammlung bei seinen Entscheidungen auszuscheiden. Wer der Ueberzeugung ist, daß die Selbstverwaltung der örtlichen Angelegenheiten durch örtliche Organe eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine zweckmäßige Gesamtverwaltung aller öffentlichen Angelegenheiten und ein unentbehrliches Fundament staatsbürgerlicher Freiheiten ist, wird in der Uebertragung so weitgehender Befugnisse an die Magistrate nur ein Danaer-Geschenk erblicken können. Eine Selbstverwaltung von Magistrats wegen würde ganz zwangsläufig dazu führen, daß die Verwaltung der Städte eine Auftragsangelegenheit der Staatsbehörden würde und am Ende dieser Entwicklung stünde die Eingliederung der kommunalen Verwaltung in die allgemeine Staatsverwaltung mit all ihren für die Entwicklungsmöglichkeiten örtlicher Kräfte verhängnisvollen Folgen.

Diese Entwicklung hat eine ganze Reihe von Ursachen. Einige dieser Ursachen werden sich nicht kurzerhand beseitigen lassen. Deutschland ist nach einem verlorenen Kriege, nach dem ungeheuren Kapitalverlust durch die Inflation und angesichts seiner immer noch nicht gelösten reparationspolitischen Fesseln ein Staat, der nicht mit voller Freiheit über sich selbst verfügen kann. Es ist kaum zu vermeiden, daß in einer solchen Situation die Gesamtheit, durch das Reich vertreten, schärfer als früher durch alle möglichen Gesetze und Finanzausgleichsbestimmungen und Regeln in die wirtschaftliche Verwaltung einzugreifen sucht. Die Möglichkeit, formale verfassungsrechtliche Freiheiten lokaler Selbstverwaltung voll auszuschöpfen, wird erst dann gegeben sein, wenn es gelungen sein wird, nicht nur die augenblicklichen ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die ganze Welt erschüttern, zu überwinden, sondern darüber hinaus auch zu einer Vereinigung der durch den Krieg und seinen Ausgang aufgeworfenen europäischen Fragen zu kommen. Diese natürliche und durch die Zeitverhältnisse bedingte Eingrenzung brauchte aber nicht die Form und das Ausmaß anzunehmen, das in Deutschland augenblicklich erreicht ist.

Daß das Ausland, dessen kommunalpolitische Entwicklung von jeher hinter der deutschen zurückgeblieben war, bei seinen reparationspolitischen Auseinandersetzungen mit uns nur die Berichte deutscher Zeitungen über die „Luxusausgaben der deutschen Städte“ zu zitieren braucht, daß das Ausland sich nur auf die zum Teil so gar im Ausland gehaltenen Vuhypredigten namhafter deutscher Patrioten gegen die Gemeinden zu berufen braucht, wenn es uns weitere Fesseln antersagen will, das brauchte nicht zu sein.

Nicht notwendig wäre auch die ganz einseitige Form der augenblicklichen Verteilung der Aufgaben und der dazu notwendigen Ausbringungsmöglichkeiten der erforderlichen Lasten. Die Geschickung hat in den letzten Jahren dazu geführt, daß in einem von Monat zu Monat steigenden Umfang die Lasten für die Erwerbslosigkeit einseitig auf die Schultern der Gemeinden gelegt worden sind. Wenn hier eine gerechte Verteilung Platz greift, würden heute die Gemeinden keine Not haben. Noch wichtiger ist, daß die Gemeinden das Gefühl haben würden, einer Aufgabe gegenüberzustehen, die zu bewältigen sie bei Anspannung ihrer Kräfte in der Lage sein würden.

Hier ist der entscheidende Punkt, an dem zweifellos im kommenden Jahre angefaßt werden muß. Die Verwahrungen der Reichsregierung, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu der Ueberzeugung zu bringen, daß es seiner Schwierigkeiten nur aus eigener Kraft Herr werden kann, könnten von den Gemeinden in einem ganz andern Maße unterstützt werden, wenn man ihnen selber die Möglichkeit ließe, aus eigener Kraft die ihnen gestellten Aufgaben zu bewältigen. Das wird so lange nicht möglich sein, solange die Reichsregierung sich nicht entschließt, ihre schon

sehr weit vorgeschrittenen Beratungen über das Problem einer einheitlichen Regelung der Unterstützung der Erwerbslosen zu einem Abschluß zu bringen. In dem Augenblick, in dem die Städte wissen, woran sie sind, welche Aufgaben auf der einen Seite, welche Möglichkeiten auf der andern ihnen verbleiben, in dem Augenblick wird der Impuls, eigene Kräfte mit aller Energie anzuspannen, sehr viel stärker werden.

Jede vernünftige Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in Deutschland wird die Unterstützung dieser eigenen Kräfte niemals entbehren können. Für die Städte und ihre Verwaltung gilt im Kleinen das gleiche wie für die Reichspolitik im großen. Es liegt ihnen die

## Der Kampf geht weiter!

Wir trauern um die Jahre nicht, die wir verloren, wir rufen nicht zurück vergang'ne Zeit, noch ist die Stunde nicht geboren, die uns verzagen sieht an unsrer Wirklichkeit.

Nie war die Zeit so schwer, nie so beklommen der Blick, der auf vergang'nes schaut, denn dieses Jahr hat jedem was genommen und noch dem Stärksten ritze es die Haut.

Groß sind die Opfer, die wir brachten und unser Lohn scheint ungewiß; denn erst am Ende aller Schlachten steigt hell der Sieg aus tiefer Finsternis.

Der Kampf geht weiter; denn nur der ist ganz verloren, der nicht mehr kämpft und auf den Sieg vertraut. Ein neues Jahr, zu neuem Kampf geboren, beginnt. Weh dem, der rückwärts schaut!

Erich Grisar.

Aufgabe ob, in einer unermüdbaren voraussichtlich sich über Jahre hinaus erstreckenden Arbeit dem Umfang der Verwaltung, dem Verwaltungsapparat selber und der ganzen von ihnen zu leistenden Arbeit den veränderten Verhältnissen anzupassen. Nur die eigne Arbeit wird hier wirklich durchgreifende Hilfe schaffen können.

Das Vertrauen zur öffentlichen Finanzwirtschaft ist angesichts der vollkommenen Erschütterung des kreditpolitischen Vertrauens in der ganzen Welt eine der ersten Voraus-

setzungen für die Wiederherbeiführung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse. Es hat seinen Sinn in dem Still, in dem etwa die Zentralorganisation des Berggewerbes mit einem beträchtlichen Aufwand stütlicher Entlastung alle Schuld von sich abgewiesen hat, auch in der öffentlichen Wirtschaft zu verfahren. Es ist eine sehr beliebte und bequeme Art, die dem Deutschen besonders eigen ist, immer den Splitter im Auge des andern zu sehen. Den öffentlichen Verwaltungen wäre mit einer solchen Methode nicht gedient. Mehr noch als bisher haben sie die Verpflichtung, die unbedingt notwendige verantwortliche Anteilnahme der Bürgerschaft an der Führung ihrer Geschäfte zu fördern, über alle Vorgänge in der Verwaltung Klarheit und einwandfreie Rechenschaft zu geben, eine aufrichtige Politik weitgehend der Publizität ohne alle Winkelzüge und Hintertüren zu betreiben und durch die Tat zu beweisen, daß sie nicht das Geringste zu verbergen haben, daß ihre Verhältnisse in Ordnung sind, und daß das Menschenmögliche geschieht, um der zum Teil allerdings unerhörten Schwierigkeiten Herr zu werden. In einer Zeit, in der so viele die Nerven zu verlieren drohen, in der große Teile des Volkes Phantastereien nachjagen, muß in den Gemeinden erst recht eine nüchternere, ruhige, klare und zielbewußte Arbeit immer wieder die im Volke lebendigen Kräfte zu wecken suchen, die eine an die Selbstverantwortung appellierende Haltung verstehen und würdigen. Nichts wäre verkehrter, als die Klinte ins Korn zu werfen und von einer solchen Klare, stets von neuem um Vertrauen für die öffentliche Verwaltung werbenden Haltung abzuweichen.

Es hat den Anschein, als ob die letzte große Notverordnung der Reichsregierung deswegen eine günstigere Aufnahme in der Bevölkerung findet, weil trotz aller scharfen Eingriffe in fast alle Rechtsbeziehungen aus dieser neuen Notverordnung doch der Wille spricht, wenigstens durch ein paralleles Vorgehen nicht nur gegen Löhne und Gehälter, sondern auch gegen die Preise zu einer Basis zu kommen, auf der ein neues Arbeiten mit Aussicht auf Erfolg beginnen kann. Keine Reichsregierung wird bei einer solchen Arbeit die Mitarbeit der Städte und Gemeinden entbehren können. Das zeigt sich schon darin, daß von den Gemeinden zuerst Tariffestungen und Preisermäßigungen erwartet werden und tatsächlich auch durchgeführt worden sind. Die Gemeindeverwaltungen könnten diese wünschenswerte Entwicklung ganz anders unterstützen, wenn sie klar übersehen könnten, mit welchen Größenordnungen sie im kommenden Jahre zu rechnen haben. Um so dringender wird es notwendig sein, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, auf eignen Füßen zu stehen, damit sie wirklich einen Erfolg ihrer Arbeit für sich und für die Bevölkerung, der sie verantwortlich sind, auch erblicken können. Darum geht den Gemeinden Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Darunter werden nicht nur sie, darunter wird auch das Reich gewinnen. —

## Entscheidungsjahr 1932

Von Gustav Ferl, M. d. B.

Wir sind nicht wundergläubig. Diese Eigenschaft überlassen wir den Nazis und ihren Trabanten von der bürgerlichen Rechten. Auch die Kommunisten mögen ihren Anhängern so viel Illusionen vorzaubern, wie sie wollen. Wir, die gesuchten Sozialdemokraten, sehen den harten Tatsachen ins Auge. Diese Tatsachen sind schlimm genug. Aber kommen wir an ihnen vorbei, wenn wir uns ein Wunschgebäude errichten? O nein, unsre Partei ist selbst Realität, und sie muß Realitäten beachten.

Die ganze Welt steht kopf. Es gibt kein Land, das von der furchtbaren Wirtschaftskrise verschont wurde. Alle Völker leiden. Unfassliches Elend droht ganze Nationen zur Verzweiflung zu treiben. Die Geduld der Massen wird auf eine Probe gestellt wie niemals zuvor. Wie lange noch werden die Dämme halten?

Politische Verbrecher und Abenteurer, Leute, die entweder nicht denken oder die ihre sabditischen Neigungen nicht hintanhaltend können, sind es, die unser Land und Volk ins Chaos zu stürzen drohen. Absichtlich werden die Leidenschaften aufgepeitscht, wird ruhige Ueberlegung ausgeschlossen. Planmäßig wird eine Atmosphäre des Hasses verbreitet.

Die armen geschundenen Arbeitslosen, die Wohlhabendempfindiger, und alle, die unter den wirtschaftlichen Nöten am meisten leiden, wollen selbstverständlich Hilfe. Sie sind empört über die Menschen, die ihnen nicht helfen. Sie finden sich nicht mehr aus. Was Wunder, wenn hier und da einer von ihnen an Wunder glaubt. In einer solchen Lage ist es geradezu unerhörtes Erleben, daß unsre Partei, die Sozialdemokratie, bisher allen Stürmen getrotzt hat. Es ist ein Wunder, wie die Organisationen der Arbeiterschaft unerschütterlich dastehen.

An unsre Mitgliedschaften sind im letzten Jahre Anforderungen auf ihre Erkenntnisfähigkeit und ihre Opferwilligkeit gestellt worden, wie bisher niemals. Wie klein müßte sich dagegen das deutsche Völkertum vornehmen, das uns sehr überrennen möchte, wenn es überhaupt überlegungslos wäre. Und wie aussichtslos müßte ihm sein Kampf angesichts dieser Haltung der deutschen Arbeiterklasse erscheinen.

Das Jahr 1932 wird uns neue Belastungsproben bringen. Es wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zur Entscheidung kommen, ob wir die Demokratie retten oder

ob die Rechtsreaktion die Macht bekommt und damit die Demokratie vernichtet wird. Die Entscheidung hängt von uns ab. Wir, und nur wir können es schaffen. Wagt ihr, was das bedeutet? Ist sich jeder klar, wo er eventuell stehen wird? Ob bei Wahlen, ob im Parlament oder außerhalb des Parlaments, ob geistig oder physisch, der Kampf wird bestimmt nicht mit Samthandschuhen geführt werden.

Bei den Nazis dümmert es. Sie haben bisher das Volk mit Suggestiv-Meldungen gefüttert. Sie haben den Glauben zu erwecken versucht, daß es keinen Damm mehr gäbe. Und die Herren Deutschnationalen und andre haben aus Furcht vor dem Tode sich ihnen an den Hals geworfen. Ach, diese unruhigen deutschen Männer, sie sind doch im Grunde schlappe Kerle. Und mit ihnen das deutsche Spießbürgertum, das sich selbst nicht die Kraft zutraut, die Sozialdemokratie mausetot zu machen, das dochmal seine ganzen Hoffnungen auf die Nazis gesetzt hat. Diese Nazis aber merken inzwischen, wie wenig an Kampfstuppen sie doch eigentlich hinter sich haben. Wenn sie es aber noch nicht gemerkt haben sollten, dann werden sie es sehr bald merken.

Eisern ist unsre Front. Wehe, wenn man uns angreift, wehe, wenn man die Demokratie zu kürzen sucht. Das wird ein Tanz werden, der keinesgleichen nicht in der Geschichte findet. Wir haben die Kampfstuppen, die auch den Tod nicht scheuen. Wir können die Truppen der wahrhaften Republikaner in die Schlacht werfen, von denen wir wissen, daß sie nicht ausreichen wie Schalleder, wenn es hart auf hart geht. Bei uns sind die Menschen aus Ueberzeugung, vollstündig geschult und von eiserner Entschlossenheit. Uns liegt nichts an einer gewaltsamen Auseinandersetzung, weil wir wissen, welches Unglück für unser Volk eine solche bedeuten würde. Aber schließlich hängt die Entscheidung ja gar nicht von uns ab. Und wenn die andern es nicht anders wollen, nun, dann sehen wir auch einem solchen Nagel ins Auge. Voller dieses also völlige Vernichtung der Lebensgrundlage des Volkes und damit der Arbeiterklasse.

Heißt, wir haben etwas zu verlieren. Die Herrschaft über, die den Nazis beliebt, und das deutsche Spießbürgertum, wird diesmal alles verlieren, wenn es hart auf hart geht. 1932 ist also ein Entscheidungsjahr für uns. Wir betreten die Schwelle dieses Jahres letzten Auges, und in der Gewißheit, daß wir die Sieger sein werden. —



# NEUE FILME DER WOCHE

## DEULIG KAMMER

Ein außergewöhnlicher Erfolg!  
Wir zeigen daher noch  
Neujahr und Sonnabend  
Henny Porten in  
**LUISE**

Königin von Preußen  
Ein Tonfilm für die Gegenwart  
aus der Vergangenheit.

Ab Sonntag, den 3. Januar  
der von allen mit Spannung er-  
wartete neue Dr.-Frack-Film

**Der weiße Rausch**  
Neues Wunder des Schneeklubs  
Ein Tonfilmwunder von überwältigender, erhabener Schönheit.

Mitwirkende:  
**Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Guppi Lantschner, Walter Rimi, Rudi Matt** und 50 der besten International. Künstler

Dieser Film zeigt das Künste, Schönheit und Gelehrteste, was im Skisport vollbracht werden kann. — Eine Symphonie menschlicher Leistung. — Humor. — Spannung. — Eine grenzenlose Begabung herrscht über dieses wirklich phantastische Filmwerk.

Außerdem der wundervolle Kultur-Tonfilm

**Die Barberine**  
Kletterpartien in der Sächsischen Schweiz.

**Jugendliche haben Zutritt**  
Anfangszeit:  
Sonn- und festtags ab 3 Uhr.  
Werktags 4.3, 6.30, 8.45 Uhr.

## FÜLI

Jetzt ist er da!  
Das neue Jahr hängt gut an!  
Wir zeigen ab 1. Januar, 3 Uhr  
Hans Albers in

**Der Draufgänger**

Regie: Richard Eichberg.  
Musik: Hans May, weitere Darsteller: Martin Eggerth, Gerda Maurus, Ernst Stahl-Nachbaur, Senta Sömeland.

Ein Albersfilm voll atemlosor Spannung, jagender Effekte, wirbelnden Tempos, urwüchsigem Humor, hervorragenden Sensationen! 8 Uhr Abendblattschreiberei: Albers plus Eichberg: zwei urwüchsigste Typen. Albers, starker Junge, blitzender Blick, strammer Schritt, rauhe Stimme, strotzend von Volkstümlichkeit. Beifall... Beifall... Beifall...

Großes lustiges Beiprogramm  
Beginn Neujahr und Sonntags  
3.00, werktags 6.30, 8.45 Uhr.

Silvester letztmalig  
4.30, 6.30, 8.45 Uhr

**Reserve hat Ruh**  
Kommen Sie. Das gibt die richtige Stimmung.

Ein Tonfilm-Sketch  
voll sprudelnden Humors.

Kasseneröffnung 4 Uhr  
Sonn- und feiertags 2.30 Uhr.

## WALHALLA

Das sensationelle  
Neujahr-Programm!

**Die Abenteuerin von Tunis**

Ein lustiger, sensationell spannender Abenteuer-Tonfilm. Die Geschichte v. Makkaron, Waffenschmied, Maschinengewehrer und Liebe. Dieser Tonfilm bringt ein Genre, wie es seit der Ära des stummen Films nicht da war: Den großen, spannungsreichen

**Abenteuer-Tonfilm**  
von großartiger Schönheit. Die Darsteller: Ellen Richter, Theo Schall, Karl Huszar-Puffl, Senta Sömeland. Hierzu ein labelhaftes, immer interessantes

**Beiprogramm!**  
Kasseneröffnung 4 Uhr.  
Sonn- und feiertags 2.30 Uhr.

## PANORAMA

Das Riesendoppelprogramm!

**Bill Cody**  
der bekannte Sensationsdarsteller in

**Räuber der Unterwelt**

Im Kampf mit der Räuberbande

Ein ganz unerhört spannender Sensationell mit verblüffender Lösung. Fabelhafte Sensationen herrlicher Humor und ein verblüffendes Tempo machen diesen Film für jeden Sensationsfreund zum Ereignis.

Dina Gralla, Robine Irvine, Albert Paulig in

**Fräulein Lausbub**

Ein anspruchsvoller Film für Leute mit Sinn für Humor und Betrieb in 7 Akten.

Außerdem zeigen wir noch eine entzückende amerikanische Groteske

Beginn Wochentags 5 Uhr,  
Sonntag und Neujahr 8 Uhr

## DEULIG KAMMER

Ein außergewöhnlicher Erfolg!  
Wir zeigen daher noch  
Neujahr und Sonnabend  
Henny Porten in  
**LUISE**

Königin von Preußen  
Ein Tonfilm für die Gegenwart  
aus der Vergangenheit.

Ab Sonntag, den 3. Januar  
der von allen mit Spannung er-  
wartete neue Dr.-Frack-Film

**Der weiße Rausch**  
Neues Wunder des Schneeklubs  
Ein Tonfilmwunder von überwältigender, erhabener Schönheit.

Mitwirkende:  
**Leni Riefenstahl, Hannes Schneider, Guppi Lantschner, Walter Rimi, Rudi Matt** und 50 der besten International. Künstler

Dieser Film zeigt das Künste, Schönheit und Gelehrteste, was im Skisport vollbracht werden kann. — Eine Symphonie menschlicher Leistung. — Humor. — Spannung. — Eine grenzenlose Begabung herrscht über dieses wirklich phantastische Filmwerk.

Außerdem der wundervolle Kultur-Tonfilm

**Die Barberine**  
Kletterpartien in der Sächsischen Schweiz.

**Jugendliche haben Zutritt**  
Anfangszeit:  
Sonn- und festtags ab 3 Uhr.  
Werktags 4.3, 6.30, 8.45 Uhr.

## HOFJAGER

Am Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**Groß-Silvesterball**  
Am Neujahrstag u. am Sonntag  
ab 4 Uhr.

**Kaffee-Konzert**  
Neujahr: Zur Aufführung gelangt u. a. „Vereinsmeisters Feilung“ ein Bild mit Gesang, Tanz u. Humor.

Am Sonntag: Ein Nachmittag am Rhein, mit dem wunderbaren Singspiel „Junge und alte Liebe“.

Am selben Tagen:  
Ab 4 Uhr Ab 7 Uhr  
in der Diele **TANZ** im groß. Saal  
Eintritt 25 Pf. Tanzband 30 Pf.

## Belvedere Fürstenwall

Heerliche Eibaussicht, Saal und Veranda für Festlichkeiten, Angen, Familienverkehr. Am Neujahrstag Tanzkränzen. Eintritt u. Tanz frei

## Glückauf 1932

**Wilhelma**  
(A. Seithe)

Lübecker Str. 129, Linie 1 u. 10

Am Neujahrstag  
und Sonntag, ab 4 Uhr

**Gr. Kaffeekonzert**  
Eintritt frei

**Gr. Neujahrball**

Achten Sie auf unsere Ankündigungen im Rundfunk Dienstags mittag 1 Uhr

## KAMMER-LICHTSPIELE

Sonntag, den 3. Januar, vorm. 11.15 Uhr

Der biologische Großfilm der Ufa über Formenreichtum und Lebensgewohnheiten der Meerestierwelt

## Wunder der Tierwelt im Wasser

Ein Film von den Lebewesen der Weiher und Weltmeere, Ströme und Bäche, vom Werden und von der Wandlung gewaltiger Kolosse und winziger Mikroben. Ein Dokument vom Daseinskampf im Wasserreich.

Schwämme, Auzeln — Strolauchen als Periskop — Hummer gegen Hummer — Maskenkünste der Meeresspinne — Kampf der Tintenschnecke — Sardinienlachser mit Azetylentampe — Seehund, Seeöle und Walrob — Wallang — Meerestiere als Feinkostlieferanten — Lebende Blumen u. Juwelen des Meeres — Lebende Glasbläser-Arbeiten.

Preise 0,80, 1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,60, 1,80  
Vorverkauf an der Theaterkasse, Jugendliche halbe Preise, Erwerbslose ermäßigte Preise.

## Palast-Kaffee Magdeburger Hof

Vocanzeige Ab 31. Dezember spielt

## Kapelle Fred Legan

täglich nachmittags und abends

## Stadttheater

Donnerstag, 31. Dezbr. (Silvester)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr  
Freitag, 1. Januar (Neujahr)  
19 bis 21 Uhr

## Palast-Lichtspiele

Mein Herz sehnt sich nach Liebe

Ein heiteres Stüpiel mit Trude Berliner, Joh. Altmann und Ernst Beres.

Ferner: Dolores Del Rio in

**Siguenerrache**

Neujahr 2.30 Uhr Kindererhellung:  
1. Siguenerrache, 6 Akte; 2. Die Siguenerrache  
fahrt im Goldwagen (Bildweiz), 6 Akte;  
3. Zwei Lustspiele.

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

## Stadt Loburg

Zu Beginn des Jahres 1932  
Nachmittags 3.30 Uhr:

**Großes Kaffee-Konzert**

**Kurt Wolf Handel**  
mit vollständigem neuem Programm

Nur 2 Tage im neuen Jahre  
Neujahrabend u. nächsten Sonntag spielt

**zum Tanz**

die Casino-Kapelle der 127. Marine-  
Division unter persönlicher Leitung  
des Obermusikmeisters Wolf

„Das ist die Liebe der Matrosen“  
Nachmittags 4 Uhr:

**Künstlerkonzert**  
im Saal an der Herrenbergstraße.

**Düppler Mühle** Tel. 361.65

Heute humor- und stimmungsvolle  
**Silvesterfeier**

Zum Jahreswechsel allen lieben Gästen,  
Freunden und Bekannten und unserer lieben  
Stammjugend die allerbesten Glückwünsche.  
Familie Ernst Helling.

**ODEON**  
NEUSTADT

Ab Silvester 6.15 Uhr, Neujahr ab 5 Uhr  
bis Sonnabend

**Camilla Horn**

in

**Ich geh' aus und du bleibst da**

Tonfilm n. d. vielgelesenen Roman in der  
„Berliner Illustrierten Zeitung“

Relohheit, könnendes Beiprogramm!

Silvester **8.15** letzte Vorstell.

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

**Ein frohes Neujahr!**

Allen unsern werthen Besuchern

Privat-Autofahrten mit fünf- u. vierst. Limousine werden ausgeführt. Anruf 436 30

**Der wahre Jacob** sechs illustriert, alle 14 Tage 16 Seiten, liegt nur 30 Pf.

**Magdeburger Volksbühne G.B.**

Montag, den 4. Januar 1932, abends 8 Uhr,  
in der Stadtmission

**Wolfmann-Trio**

Otto Robin (Violine), Fritz Wöhling (Cello),  
Otto Wolfmann (Klavier)

H. Debrando (Fagott), Klavier-Trio, A. Dur,  
Johannes Brahms: Violinsonate Nr. 3  
D-Moll, op. 108

Beethoven: Klavier-Trio op. 1 Nr. 2 D-Dur  
Eintrittskarten RM. 2,50 und 3,50  
Volksbühne RM. 2,00 und 3,00  
Heinrichshofen, Volksbühne u. Abendkasse.

In beiden Theatern ein ausserordentliches  
Neujahrprogramm — bis Montag —  
Charlotte Susa in dem sensationellen  
Kriminal- und Liebes-Tonfilm

**D-Zug 13**  
hat Vespätung

Stegfried Arno, Ida Wüst, Szöke Szakall, Trude Berliner u. a.  
in dem schreilich lustigen  
Tonfilmschwank

**Der Stumme v. Portici**

Außerdem ein interessantes, könnendes  
und stummes Beiprogramm

Unbeschreiblicher Jubel!  
Lachsalven über Lachsalven!  
Allergroßte Heiterkeit!  
bei den Vorführungen des berühmten  
Tonfilms

**Grock**

Aus dem Leben eines großen Artisten.  
Besetzung: Grock, der weltberühmte  
Musik-Clown — mit seinem Partner,  
Liane Hald, Betty Bird, Harry  
Hardt u. a. ... und auf der Bühne.

Mit Lachen ins neue Jahr durch  
Trude Lehmann u. Fred Kron-  
ström in ihrer tollen, lustig. Parodie

**Kunst und Natur**

## Am Neujahrstag

Frühschoppen

in

**Pubrman's Weinstuben**

Alle Mosel- und Rheinweine in 1/2-Literflaschen ge-  
langen auch an dem Neujahrstag sowie am Sonntag, dem  
3. Januar, zur Hälfte des Preises wie er in der regulären  
Karte verzeichnet steht, zum Verkauf. So kostet beispiels-  
weise die 1/2-Flasche Mosel- und Rheinweine, die nach der  
Karte mit RM. 1,50 verkauft wird, nur RM. 0,75.

Am Neujahrstag und am Sonntag erstklassige  
Diners.

**Tanztee** von 4 Uhr ab sowohl im großen  
Saal wie in der Diele.

Wir bitten um Beteiligung an dem nachstehenden  
Preisrätzel:

**Welcher von den 16 naturreinen Schoppen-  
weinen schmeckt Ihnen am besten?**

Als Preis haben wir ausgesucht:

1. Preis: Eine Stägige Weinreise nach dem Rhein und nach  
der Mosel mit Kellerbesichtigungen bei unseren  
Winzern

2. Preis: Ein fröhlicher Erholungsurlaub für 2 Personen, Wahl  
des Termins nach freiem Ermessen, im Erholungs-  
heim Waldhof bei Magdeburgerforst.

3. Preis: Freie Zechen an einem beliebigen ganzen Tag, also von  
morgens bis nachts für 2 Personen in unseren  
Weinstuben in Schoppenweinen.

4. und 5. Preis:  
Je 5 Flaschen Sekt „Fuco-Privat“.

6. Preis: Eine Autofahrt an einem beliebigen Tag für  
2 Personen nach Schierke mit vollständiger Ver-  
pfllegung.

16 Trostpreise:  
Bestehend aus 16 1/2 Literflaschen „Niersteiner  
Burgweg“.

Die Preisverteilung findet bald statt. Wir laden Sie  
zur Beteiligung an dem Preisrätzel und besonders zur Probe  
unsere

**nur naturreinen Schoppenweine**  
von RM. 0,30 Schoppen, RM. 0,65 Stange und RM. 1,35 das  
1/2 Liter an, ein.

Tischvorbestellungen erbaten unter Nr. 30 746.

In jedes Haus gehört die  
illustrierte republikanische Zeitung.  
Jede Woche Donnerstags für 20 Pf.  
Buchhandlung Volkstimme

**JRZ**

**Schlaf-  
zimmer**  
in großer Ausdehnung  
billig abzugeben  
Bauch, Mook & Co  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

**Frach-  
Smoking» und  
Gehrod-Werke**  
Wieses, Kitcherz. 31.

**Radio**, Weg. fast neu,  
3 u. 4 Röhren  
von 60.00 an wert. Helfer,  
Hofenbagenstraße 4

## KAMERA

Ramon Novarro  
der Held v. „Ben Hur“  
mit der entzückenden  
Norma Shearer  
in dem großen  
Ernst-Lubitsch-Film

**Alt-Heidelberg**



# Antwort auf 15000 Briefe

### Stets Volkstimme!

Am 1. August schrieben wir Ihnen einen Brief, in dem eine Midantwort-Parte lag. In diesem Brief beschäftigten wir uns mit der Frage: „Ist die „Volkstimme“ zu teuer?“ Die Leser wurden gebeten, sich darüber zu äußern, ob sie eine billigere „Volkstimme“ haben wollen, die dann natürlich auch entsprechend verkleinert werden muß, oder ob sie lieber die gleiche Zeitung behalten wollen und dann auch den gleichen Preis zu zahlen bereit sind.

In unserm Briefe versprochen wir, alle Zuschriften zu beantworten. Die unerwartet große Zahl der Antworten machte uns wortbrüchig. Von den 40 000 Lesern der „Volkstimme“ antwortete fast jeder zweite Leser. Ueber 15 000 Karten und Briefe kamen bei uns an. Wir brauchten einige Zeit um alles zu lesen und zu ordnen. Ungefähr 8000 teilweise viele Seiten lange Briefe befanden sich unter diesen Antworten.

### Was sagten die Leser?

Es wird noch nicht oft vorgekommen sein in der Geschichte des Zeitungswesens, daß eine so große Zahl von Lesern gleichzeitig ihr Urteil über ihre Zeitung zum Ausdruck brachten. Es wird auch nicht viele Zeitungen geben, die so rühmliche, so begeisterte Zustimmung und Freundschaftsbezeugungen in dieser überwältigenden Fülle aufweisen können. Für uns alle, die wir in den Augustwochen diese Zuschriften bearbeiteten, werden diese Tage unaussprechlich in Erinnerung bleiben. Da schrieben Arbeitslose — nicht nur einer, sondern hunderte — fast gleichlautend: „Es ist ein bitteres Los, jetzt ohne Arbeit zu sein, aber auf unsre „Volkstimme“ wollen wir nicht verzichten. Verringert nicht den Inhalt; denn heute mehr als sonst brauchen gerade wir Klassenbewußten Arbeiter eine Zeitung, die uns über alles in der Welt unterrichtet. Wir wären froh, wenn wir am Zeitungsgeld einige Pfennige einsparen könnten, aber lieber auf diese Pfennige verzichten, als auf eine gut ausgestattete sozialdemokratische Zeitung.“

Arbeiter, die noch das Glück hatten, in der Fabrik zu sein, boten sich an, lieber noch etwas sparsamer zu sein und dafür Kameraden zu helfen, die sich die Zeitung nicht mehr leisten können. Alte Parteigenossen riefen uns zu: „Geht acht auf unsre „Volkstimme“, die wir in 40 Jahren mit Aufbietung aller Kraft aus einem unbekanntem Blatt zu einer Zeitung gemacht haben, deren Stimme man nicht nur in der ganzen Provinz, sondern die man in Deutschland hört und kennt. Wir haben Zeiten erlebt, in denen der Proletariat keine Stimme hatte, weder bei der Wahl noch in der öffentlichen Meinung. Geht acht, daß unser starkes Bollwerk, unsre „Volkstimme“, auch über diese schlechte Zeit hinwegkommt, wie es schon über andre schlechte Zeiten hinweggekommen ist.“

Nicht nur Männer, alte und junge, auch alleinstehende Frauen, auch Mütter, und — was kampfgewohnten Zeitungslern ganz besondere Freude macht — Kinder schrieben uns, wie gern sie ihre „Volkstimme“ haben.

Ganz selbstverständlich ist es, daß es unter den 15 000 Zuschriften auch einige gab, die sehr scharfe Angriffe gegen die „Volkstimme“ enthielten, die uns verächtigten, oder die uns mit Kopfabhacken und Aufhängen bedrohten. Diese Briefe legten wir uns zurück, um sie zu allererst und unter allen Umständen zu beantworten. Leider stand aber bei keinem einzigen eine Adresse, und bei den meisten fehlte sogar ein Name.

Von den 15 000 Antworten waren weit über 12 000 für die **Beibehaltung** der bisherigen Ausgestaltung der „Volkstimme“ und erklärten sich mit dem alten Preis einverstanden. Etwas mehr als 2000 Leser verlangten unter allen Umständen eine **billigere** Zeitung, weil es ihnen unmöglich sei, noch weiter die 2,30 Mark aufzubringen.

### Der tolle Rath

Trotz der begeisterten Zustimmungserklärung Ihrer Leser mußte die Zeitung der „Volkstimme“ in all den Wochen seit der ersten Notverordnung ständig darauf bedacht sein, den Bezugspreis zu erniedrigen, sobald das nur irgend möglich wurde. Leider hilft aber kein Reden und keine Kalkulation über die Tatsache hinweg, daß in dieser Zeit des Kapitalismus auch die „Volkstimme“ nicht mehr ausgeben kann als sie einnimmt. Verringerte Einnahmen müssen unter allen Umständen sofort ausgeglichen werden, wenn der Betrieb nicht in Gefahr kommen soll. Bekannt ist, daß eine Arbeiterzeitung bedeutend weniger Einnahmen aus Inseraten hat als bürgerliche Zeitungen, und bekannt ist ja auch, daß die Einnahmen aus Inseraten Voraussetzung sind für die jetzige Ausstattung einer modernen Zeitung; denn der Leser allein bezahlt auch heute noch nicht seine Zeitung.

Wesentlich verringerte Einnahmen durch kleinere Inseratenaufträge machten — da Ausgaben und Einnahmen immer im Gleichgewicht zueinander stehen müssen — Einsparungen aller Art nötig. Leider mußte die „Volkstimme“ auch an den Löhnen und Gehältern mehrmals kräftige Abzüge machen und damit die heute schon so stark verringerte Kaufkraft noch weiter verkleinern. Von alledem merkte aber der Leser nichts. Der Inhalt seiner Zeitung konnte derselbe bleiben. Allerdings mußte auch der Bezugspreis der gleiche bleiben.

### Die neue Notverordnung

Die letzte Notverordnung hat aber alle Erwägungen der vergangenen Monate über den Hausen gevorfen. Es war der Geschäftsleitung der „Volkstimme“ sofort klar, daß bei den nochmals ganz erheblich gekürzten Einkünften der Leser nun auch am Bezugspreis der Zeitung geändert werden muß. Der neue Bezugspreis von monatlich 2,10 Mk. bedeutet abermals Lohnkürzung für das gesamte Personal der „Volkstimme“ und außerdem auch eine erhebliche Kürzung des Trägerlohnes, der bisher noch unberührt gehalten wurde.

Keiner ist über Lohnkürzungen begeistert. Trotzdem können wir die Versicherung geben, daß ohne Ausnahme jeder, der für die „Volkstimme“ arbeitet, auch jetzt wieder bereit ist, neue Opfer auf sich zu nehmen, um unsre starke Festung im kommenden Kampfe für die Erhaltung der Arbeiterrechte unter allen Umständen nicht nur zu sichern, sondern auch für den Angriffskampf zu stärken.

Dasselbe Vertrauen haben wir zu unsern Lesern. Wir wissen, daß es für einen großen Teil der „Volkstimme“-Leser auch nach dem Preisabbau unsrer Zeitung ein Opfer bedeutet, jeden Monat die 2,10 Mark aufzubringen. Aber wir wissen auch — besonders seitdem wir im letzten Sommer die gewaltige Vertrauenskrise erlebt haben —, daß hinter der „Volkstimme“ eine treue Leserschaft steht, die wirtschaftlich zu denken gelernt hat und genau weiß, daß auch ein Arbeiterunternehmen nicht mehr ausgeben kann, als es Einnahmen hat.

### Treue um Treue

Das Jahr 1932 ist vielleicht das Schicksalsjahr der deutschen Republik und damit auch ein Schicksalsjahr der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Zwei entscheidende Wahlkämpfe sind zu führen. Das Sakentum versichert seinen ungebildeten Gläubigen, daß in wenigen Monaten das „Dritte Reich“ mit Galgen und Dolchen seine Macht errichten wird. Die Arbeiterschaft formiert sich zur Eisernen Front. Nie waren Waffen, wie die einer modernen Tageszeitung, nötiger als jetzt. Wir alle wissen, das neue Jahr wird ein Kampfsjahr sein wie selten eins in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Unsr Parole sei in diesem entscheidungsvollen kommenden Jahre: **„Treue um Treue!“** Wenn die Arbeiterschaft sich selbst treu bleibt, dann ist sie unbesiegbar, dann wird sie jeden Gegner niederringen. Deshalb rufen wir trotz der schweren Zeit allen Lesern für die bisherige Treue unsern herzlichsten Dank zu und für das neue Jahr ein treuiges „G l i c k a u f!“ trotz alledem.

Verlag der „Volkstimme.“

beuten der Gewerkschaftsvertreter vorzuziehen zu wollen. Er stellt aber die Aussicht auf Erfolg für unwahrscheinlich, da in den meisten Betrieben der Kohlenfeld, die sich auf Grund des Schlichters ergeben, noch längere Verhandlungen notwendig sind, bevor die bestehenden Lohnsätze gegeben sind und die Metallarbeiterinnen bezüglich der Berechnung der anderen Positionen versprochen hatten, lokal zu verfahren.

Die zur Stunde liegt eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers nicht vor. Nach dessen Entscheidung werden wir darauf zurückkommen.

### Keine Lohnreduzierung im Braunkohlenbergbau

Kassel, 31. Dezember. In Seltsig fanden am Mittwochmorgen Verhandlungen zwischen Arbeitern und Unternehmern im mittelrheinischen Braunkohlenbergbau vor dem Schlichter statt. Die Unternehmer machten geltend, daß gemäß Absatz 2 Biffer 8 der letzten Notverordnung die Löhne um 15 v. H. gekürzt werden müßten. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten hierzu, daß eine beratliche Herabsetzung der Löhne wohl nach der Notverordnung möglich sei, jedoch sei auch eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien zugelassen. Ein 15prozentiger Lohnabbau sei für die Bergarbeiter untragbar. Sie würden nur einer wesentlich geringeren, höchstens 10 v. H. betragenden Lohnsenkung zustimmen.

Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Der Schlichter wird nunmehr eine Entscheidung treffen, die in den ersten Tagen des Januar zu erwarten ist.

### Verstärkter Kampf gegen Kapitalflucht

Im „Reichsanzeiger“ vom 30. Dezember wird eine Neufassung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung veröffentlicht, die zugleich auch einige verschärfende Bestimmungen gegen die Kapitalflucht enthält. Die Neufassung setzt die Richtlinien über die Devisenbewirtschaftung vom 24. August und ihre erste Ergänzung vom 2. Oktober außer Kraft.

Neu ist in den Richtlinien eine durchgreifende Änderung der Zuständigkeit der Devisenbewirtschaftungsstellen. Hier gilt der Grundsatz, daß nicht der Geschäftsführer des Gläubigers, sondern der des Schuldners die Zuständigkeit der Devisenbewirtschaftungsstellen bestimmt. Für Anträge von Ausländern, die sich auf ein bei einem inländischen Kreditinstitut geführtes Konto beziehen, ist jene Stelle zuständig, in deren Bezirk das Kreditinstitut liegt.

Interessant sind einige Bestimmungen, die sich gegen die Kapitalflucht wenden. Die Devisenguteilungen für Leistungen von Versicherten aus Versicherungen in fremder Währung werden zur Verhinderung von Mißbräuchen eingeschränkt. Allgemein versagt wird die Genehmigung zur Devisenbewerben für Versicherungsprämien, die über eine tarifmäßig laufende Jahresprämie hinaus entrichtet werden sollen sowie für Leistungen an ausländische, in Deutschland nicht zugelassene Versicherungsunternehmen. Bei Personenversicherungen wird die Genehmigung außerdem versagt, wenn bei einem nach dem 15. Juli 1931 abgeschlossenen Vertrag die Prämienzahlungsdauer weniger als zwölf Jahre beträgt, oder wenn es sich überhaupt um eine nach dem 20. Dezember 1931 abgeschlossene oder auf Fremdwährung umgestellte Versicherung handelt.

Auch der Kapitalflucht durch Begebung von Reichsmarkscheinen ins Ausland soll Begegnung werden. Rünftig dürfen Schecks ins Ausland, oder ins Saargebiet nur noch mit dem beigefügten Genehmigungsbescheid der Devisenstelle versandt oder überbracht werden. Negt eine allgemeine Genehmigung vor (wie bei Handelsfirmen, Versicherungsunternehmen usw.), so hat der Inhaber der Genehmigung einen entsprechenden Vermerk mit der Nummer des Genehmigungsbescheides beizufügen. Diese Vorschriften gelten auch für Schecks unter 200 Mark. Ab 10. Januar dürfen auch Banken, deren Reichsmarkscheide aus dem Ausland oder dem Saargebiet zur Auszahlung gehen, diese auf dem Konto des Ausländers oder des Saarländers nur dann ausgeben, wenn die Genehmigung zur Versendung des Scheckes aus dem Scheck selbst ersichtlich ist. Bis zum 10. Januar sind die betreffenden inländischen Banken verpflichtet, von Schecken über größere Beträge der Devisenstelle Mitteilung zu machen.

### Hindenburg im Rundfunk

#### Silvesterabend um 9.30 Uhr

Der Neujahrspappel des Reichspräsidenten an das deutsche Volk durch den Rundfunk wird Donnerstag abend zwischen 9.30 und 9.40 Uhr erfolgen. Der Reichspräsident spricht aus seinem Arbeitszimmer in seinem Palais über sämtliche deutschen Sender.

Dem Appell des Reichspräsidenten an das deutsche Volk wird das Deutschland-Lied folgen, das vom Berliner Funkorchester aus dem Funkhaus übertragen wird. Nach einer kurzen Pause folgt dann noch die Leonoren-Duvertüre.

Die österreichischen Sender sind der deutschen Sendergruppe während des Appells des Reichspräsidenten angeschlossen. In England wird die Ansprache des Reichspräsidenten auf Schallplatten aufgenommen und dort etwas später für alle Sender verbreitet. Für Nordamerika wird die Hindenburg-Rede nach 10 Uhr abends von Berlin aus in englischer Uebersetzung wiederholt.

### Streit um die Wasserstraßen

#### Widerstände bei den Länderregierungen

Die von der Reichsregierung geplante Übernahme der Wasserstraßenverwaltung führt bei Bayern, Preußen und Bremen auf Widerstand, so daß sich die für den 15. Januar angelegten Verhandlungen des Reichsverkehrsministeriums mit den Länderregierungen über das streitige Problem nicht einfach gestalten dürfen.

Preußen bestreitet vor allem, daß das Reich bei der Übernahme der Wasserstraßenverwaltung im Vergleich zu den bisherigen Ausgaben für diese Verwaltung einen Beitrag von 2 Millionen Mark spart. Im übrigen sei die Wasserstraßenverwaltung bisher so gehandhabt worden, daß der Reichsverkehrsminister keine Anordnungen den regionalen Landesbehörden übermitteln habe, nur bei ganz wichtigen Angelegenheiten sei die Landesregierung selbst eingeschaltet worden. Ginge es jetzt nach den Plänen des Reiches, dann würden in Zukunft zwei getrennte Behörden über Wasserstraßenfragen bestehen müssen, die Reichs- und Landesbehörden. Das bedeute einmal eine Erschwerung des Verkehrs mit dem Publikum durch doppelten Schriftverkehr, außerdem aber werde auch ein Ausgleich der verschiedenen Interessen erschwert.

Der Bremer Senat hat am Dienstag beim Reichsverkehrsministerium telegraphisch gegen die Übernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich protestiert. Der Protest richtet sich vor allem dagegen, daß die Bauabteilung Bremen für das ganze Nordseegebiet einschließlich Unter- und Außenweser der Reichswasserstraßenverwaltung Hamburg unterstellt werden soll.

### Muwi, der Seelentrost

Der Nazi-Mörder Schmidt aus Bramsche, der einen Reichsbannermann erschoss, erhielt im Gefängnis den Besuch des Prinzen Muwi.



„Und wenn mein Vater noch regierte, würde ich Ihnen den Hausorden der Hohenzollern erwirken.“

### Zahlungsschwierigkeit Dortmunds

Dortmund, 31. Dezember. Die Stadtverwaltung Dortmund hat sich angesichts der schwierigen Kassenverhältnisse der Stadt veranlaßt gesehen, zunächst nur ein Gehalt des Januargehalts der Angestellten und Beamten auszahlen zu lassen. In einem Schreiben an die Hypothekengläubiger ersucht die Stadtverwaltung zugleich um Stundung der Zahlungen.

### Japanische Truppen vor Tschinischau

Am Mittwochmorgen hat eine starke japanische Truppenabteilung nach einer Weildung aus Nudien die strategischen Punkte um Kuanang, etwa 45 Kilometer von Tschinischau entfernt, besetzt. Sie dürfte am Donnerstagvormittag in Tschinischau einrücken. Außerdem hat die Brigade des Generals Rimura nach einem heftigen Kampfe die zwischen Kuanang und Tschinischau gelegene Stadt Tschinischau eingenommen.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß zwei Bände mit chinesischen Truppen, die sich auf dem Wege von Tschinischau nach Tientsin befinden, die Stadt Tschanghauwan passiert haben, ohne von den dort stationierten japanischen Truppen angegriffen zu werden. Ein japanischer Kreuzer und drei Torpedobootgeleitete sind in Tschinwanglau eingetroffen.

### Notizen

Reichsanzeiger Montag wieder in Berlin. Der Reichsanzeiger sollte am Mittwoch zum Besuch des Vorkämpfers der Deutschen Zentrumspartei Dr. Kaas in Lüttich. Der Reichsanzeiger wird Dr. Brüning in Süddeutschland verfolgen. Im Montag nimmt er seine Tätigkeit in Berlin wieder auf.

Reparatur der Reichsbahn. Der Schiffsverkehr zwischen Hamburg und Berlin am Mittwoch zwei Nationalflaggen haben. Die Hamburger Reichsbahn hat am Mittwoch zwei Nationalflaggen. Die Hamburger Reichsbahn hat am Mittwoch zwei Nationalflaggen. Die Hamburger Reichsbahn hat am Mittwoch zwei Nationalflaggen.



**BARASCH**

Der **RECHTUNGSRING** für den kleinsten Geldbeutel ist der **BARASCH** **INVENTUR-AUSVERKAUF**

Unsere Preise stellen alles bisher dagewesene in den Schatten

**Beginn: 4. Montag Januar**

JOE LOE

Ganz neu für Magdeburg!

**Ledta** heißt die neueste, hervorragend schützende, seit 2 Jahren in Süddeutschland mit durchschlagendem Erfolg eingeführte Nach dem Selbstverfahren D. R. P.

Leicht und bequem Reih Nageln und Nähen  
Elastisch und mitroporös Nur Kleberbett  
Dauerhaft und bewährt Angenehmes Tragen

Damensohlen Paar RM. 1.70 Herrensohlen Paar RM. 2.20  
Ueberschuhsohlen Paar RM. 2.00 Kinder- und Jungssohlen dementsprechend

„LEDKA“ läßt sich sehr gut ausbessern!

Eröffnung der **Ledta-Werkstatt** Magdeburg-Graben  
Wledenburgstr. 12 (n. d. Postamt) am 2. Jan. 1932

**Sie ist da!**

Die Radwache im Zentrum  
Ratswaageplatz — vis-a-vis Ep a

Eröffnung: Januar

Bitte um gütigen Zuspruch

Erwerbslose 5 Pf.

**Paul Kohl**

**Gaspreis-Ermäßigung.**

Mit der am 19. Januar 1932 beginnenden Ableitung treten folgende Gaspreis-Ermäßigungen für den Haushalt rückwirkend in Kraft:

- Die Grundgebühr für Mängelgasmesser fällt fort.
- Der Gaspreis für normale Gasmesser wird von 20 Pf. auf 18 Pf. je cbm ermäßigt.
- Die Grundgebühr für Gasmesser mit 20-50 fl. wird von RM. 1.- je Monat auf RM. 0.50 je Monat ermäßigt. (Ermäßigung für Wohnungen mit Badeofen.)
- Bei Zahlung einer Grundgebühr von 2.80 je Monat wird der Gaspreis unabhängig von der Gasmessergroße auf 12 Pf. je cbm ermäßigt. (Wahltarif).

Für den Haushalt gelten somit folgende Tarife:

- Mängelgasmessertarif: Gaspreis 20 Pf. je cbm keine Grundgebühr.
- Normaltarif: Grundgebühr für Gasmesser mit 2-50 fl. RM. 0.50 je Monat, 60-100 fl. RM. 2.00 je Monat. Gaspreis: 1-25 cbm je Monat 18 Pf. je cbm, über 25 cbm je Monat 15 Pf. je cbm.
- Wahltarif: Grundgebühr RM. 2.80. Gaspreis: 1-500 cbm je Monat 12 Pf. je cbm, über 500 cbm je Monat 10 Pf. je cbm.
- Raumheizerarif (für Pauschal- u. Geschäfte ohne Kochgas). Grundgebühr für Gasmesser mit 2-50 fl. RM. 0.50 je Monat, 60-100 fl. RM. 2.00 je Monat. Gaspreis: 1-500 cbm je Monat 12 Pf. je cbm, über 500 cbm je Monat 10 Pf. je cbm.

**Rohpreis-Ermäßigung**

des höchsten Gaswerks ab 1. Januar 1932 für den Kleinverkauf.

Größtlofs	bisher	ab 1. Januar 1932
Breitlofs	RM. 2.10	RM. 1.50 je Stk. ab Lager
1 (80-100 mm)	3.37	2.00
2 (140-80)	3.75	2.00
3 (20-40)	2.57	2.07
4 (10-20)	1.80	1.84

2. „Bekläffelter Stützlofs, aus besserer Rohrohre, Erzeugnis des hiesigen Gaswerks, Köppler Straße.“

Größtlofs	bisher	ab 1. Januar 1932
Stützlofs 1 (80-100 mm)	2.30	2.05
2 (140-80)	2.80	2.15
3 (20-40)	2.10	1.85
4 (10-20)	1.40	1.31

3. Pelungstlofs (20-40 mm) für Lüftungsbemittlungen ab 1. Januar 1932: RM. 1.50 je Ventiler ab Lager.

Alle drei Rohrohre sind zu den gleichen Kleinverkaufspreisen bei den Kohlenhändlern erhältlich.

Wilmannsstraße 14 Telefon 226 und 240 über Magdeburg

**Städtisches Gaswerk Magdeburg**

**Möbel-Vahle**

liefert zu äußerst billigen Preisen

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen aller Art  
Einzel-Möbel  
Polstermöbel

Bei Barzahlung hoher Rabatt

**Möbelhaus Wilhelm Vahle**

Magdeburg, Ratswaageplatz 1/2

Eigene Werkstätten. — Langjährige Garantie  
Transport durch eigenes Möbelauto frei Fernruf 2322.

**Grundstücks- u. Wohnungsmarkt**

In Magdeburg-Friedrichstadt, Oogertstraße  
Bredow-Str. 11/12, neben  
groß und klein, bebaut und unbebaut,  
Anschlußlofs; auch Logierzimmer in großem,  
einem. Anst. - Bogenhäusern (Parterre,  
I. u. II. Etage), zur gef. Benutzung  
bereit. Auto-Unterstellung.

Näheres Romisch & Co., Fernsprecher 808 17/18

**Amliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**

Am Sonnabend, dem 2. Januar 1932, von 10.30 bis 11 Uhr, finden Berliner Straße 42, Zimmer 27 der Polizeistation Anstalt, folgende Zahlungen statt:

- Die Monatszahlungen an die Empfänger der allgemeinen Fürsorge.
- Die Pflegegelder an die vom Jugendamt betreuten Pflegekinder.

Wir erlauben, die fehlgeleiteten Beträge pünktlich einzubringen. Nachzügler können am gleichen Tage nicht berücksichtigt werden.

Burg, den 28. Dezember 1931.  
Städt. Wohlfahrtsamt, Dr. Kledert.

**Bekanntmachung.**

**Freibank des Schlachthofes.**

Am Sonnabend, dem 2. Januar 1932, nachmittags 1 Uhr wird Fleisch verkauft.

Burg, den 31. Dezember 1931.

**Die Freibankverwaltung.**

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Magdeburg Band 4 Blatt 130 eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am 30. Januar 1932, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Friedrichstr. 60, Zimmer 50 versteigert werden:

Wartungszugelieben  
Kartensblatt 1, Parzelle 057/06, Gnadauer Straße 19, bebauter Hofraum mit Hausgarten, groß 10,34 a, Nutzungswert 1,0 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 11. November 1931 in das Grundbuche eingetragen. Als Eigentümer war damals die Witwe Marie Borchert geb. Richter in Schönebeck eingetragen.

Schönebeck, den 28. Dezember 1931.  
Das Amtsgericht.

**Konsum-Verein zu Barleben E.G.m.b.H.**

**Außerordentliche Generalversammlung**

am 2. Januar 1932, 20.30 Uhr, im Volkshaus zu Barleben.

Tagungsordnung:

- Enthebung eines Vorstandsmitgliedes vom Amt.
- Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
- Erlaubnis zum Aufsichtsrat.
- Geschäftliches.

Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches.  
Der Aufsichtsrat, Vorsitzender Stolte.

**Sie hören alle Welt im Rundfunk**  
nach den Programmen der Volkstimme  
**Buchhandlung Volkstimme**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unsers lieben Entschlafenen sage ich allen Bekannten, Freunden, Mitarbeitern und allen Vereinen meinen besten Dank. Besonders dankt Herr Pastor Knappel für seine trostreichen Worte in der Kapelle.

Wwe. Laura Döschleben geb. Raap.

Am Dienstagmorgens verschied nach langen, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

**Otto Schwinge**

im Alter von 60 Jahren.

Magdeburg-Süd, 29. Dezember 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Emma Schwinge**  
und Angehörige

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 2. Januar 1932, nachmittags 4.30 Uhr, in der Kapelle des Westfriedhofs statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg

**Nachruf.**

Am 29. Dezember 1931 starb unser Mitglied, Helfer

**Otto Schwinge**

an Herzschwäche, 67 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, 2. Januar 1932, nachmittags 4.30 Uhr in der Halle des Westfriedhofs statt.

Am 30. d. M. starb unser Mitglied, Schmelz

**Emil Gräßler**

an Herzschlag, 87 Jahre alt.  
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt.

Die Verwaltung.

Am 28. Dezember verstarb durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann Zander**

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
**Witwe Anna Zander geb. Legerlof.**

Die Trauerfeier findet am 4. Januar 1932, nachmittags 1 Uhr in der Kapelle des Westfriedhofs statt.

**Butter-Völker**

ermäßigt die Preise

ab 2. Januar 1932 für fast alle Artikel

So ist zum Beispiel:

**Molkerei-Butter billiger!**  
**Margarine billiger!**  
**Kolossfett billiger!**  
**Mohnöl billiger!**  
**Zafel-Öl billiger!**  
**Land-Käse billiger!**

und vieles andere billiger!

**Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt!**

**Butter-Völker**

Gegründet 1887.

Erstes Butter-Spezialgeschäft für Qualitätswaren zu billigsten Preisen. — 16 eigene Verkaufsstellen

In keinem Haushalt darf der

**Neue-Welt-Kalender 1932**

fehlen.

1 Kunstdruck und 1 Wochkalender als Beilage. Mit sehr vielen, außerordentlich interessanten, bebilderten Beiträgen

**50 Pf.**

**Buchhandlung Volkstimme**  
Magdeburg Köpplerleben Etenbal

Am 28. Dezember verstarb durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann Zander**

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
**Witwe Anna Zander geb. Legerlof.**

Die Trauerfeier findet am 4. Januar 1932, nachmittags 1 Uhr in der Kapelle des Westfriedhofs statt.







## Diermal Silvester

Von Heinrich Wegand.  
Im Abgrund.

1917. Entwanger, Brent, fertig machen! Wir kriechen auf allen Vieren zum Unterstand hinaus, wir laufen durch den Schnee des Unterholzes bis zum Sumpf des Kaufgebens. Wir lösen ab. „Bei der Nachbarkompanie hat es Tote gegeben. Unsere haben angefangen und paar Schwere hinterhergeschickt. Die müssen wahnsinnig sein... Wo bleiben denn die verfluchten Bummel von Essenholern? Na, proßt Neujahr.“ Brent murmelt zurück: „Na, proßt Sch...“

Meine Uhr zeigt elf. Gestern abend haben wir im Gout-hauslicher Wald Stellung bezogen. Wir waren öfter in der Gegend. Im Oktober und November erlitten wir hier die furchterlichsten Tage unsers Lebens, im Trommelfeuer, in zerstörten Stellungen, in Dreck und Blut. Nun ist es ruhig geworden. Die Flandernschlacht soll vorüber sein, bis sie von neuem beginnt. Mein rechtes Bein schmerzt. Die Verletzung ist noch nicht vernarbt. Ach, wenn ich jetzt die Stiefel ausziehen könnte, mich ausstrecken und Grog trinken dürfte. Zu Hause feiern sie Silvester... Der nadelstarke Regen schneidet mir ins Gesicht. Drüben beim Feind ist nichts zu bemerken. Verschwommen wackeln die Weidenstilkhouetten jenseits des Müßchens. Kein Mond, keine Sterne. Ob die Essenträger heute noch wiederkommen?

Windungsfener blüht auf. Harte Einschläge von Branzgranaten einige hundert Meter hinter uns. Schreie. (Zu Hause schreien sie jetzt: Proßt Neujahr!) Später kommt unter Unteroffizier. „Es hat in die Feldküche eingeschlagen. Jede Gruppe nur ein Kochgeschirr Suppe und in Brot. Mit dem Wunsch ihr's Essig. Vier sind verwundet. Senker tot.“

Brent flüstert: „Voriges Jahr war ich in Brügge zum Silvester, Junge, Junge! Was denkst du wohl, wie die Gappen-Schweine dort feiern heute nacht.“ — „Nach's gut, dies Jahr!“ — „Du auch!“

Es ist ganz still. Kein Glodenschlag zu hören. Das alte Jahr ging leise, als schäme es sich. Das neue kam so heimlich, als bringe es nichts Besseres.

Bei der Ablösung um eins lebt Brent, der Markthelfer aus Blauen, nicht mehr. Ein Vorkreuzer, der mich nur mit Dreck bewarf, hat ihn getötet.

## Der Aufstieg.

1918. Mittagszeit in den Kasernen von Heddin, in denen englische Gruppen einquartiert sind. Ich bin mit zehn Kameraden hier, Räume und Geschirre zu säubern. Es ist uns schlecht gegangen bis jetzt, wir sind ausgehungert, krank, verzweifelt, der Waffenstillstand hat unsre äußere Lage nicht verbessert. Aber als wir heute morgen hier aus dem Auto stiegen, gab man uns zuerst ein Frühstück. Der Alte, der die Mannschaftsmesse verwaltete, schien ein Engel zu sein. Was tat er nun? Er deckte für uns einen Tisch. Wir, an Rücksicht gewöhnt, bekamen Teller, Bestecke und Gläser, und dann kam Frisch Stew, Reispudding und Punsch — das selbe Silvesterfest, das die Engländer einnehmen. „Happy New Year!“ riefen sie uns zu. Wir saßen und aßen und sahen uns an, als wären wir verzaubert. Der alte Messerwart hatte am Morgen erfahren, daß ich ein wenig Musik machen könnte. Nun führte er mich ans Klavier, und ich sing ein Nocturno von Chopin an. Die Chauffeure und Soldaten wurden stumm, das Klappern und Trinken hörte auf, nur die silbrigen und dunkeln Töne tropften in den Saal. Zuletzt gab der Alte aus London unserm Posten einen Zettel mit, auf dem für sein Arbeitskommando immer die nämlichen elf Leute gefordert wurden. Ich dachte: Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik.

Im Mitternacht hörte ich die dünne Glocke des Dörchens Wail läuten. Ich trat aus dem dunkeln Zelt, in dem ich mit 14 Kameraden schlief, und wanderte auf den Latentrassen durchs Lager. Von den Baracken der Engländer klangen laute Rufe. Zu mir war ein großes Glück. Schon hatte ich mich aufgegeben gehabt. Nun hoffte ich wieder, fühlte, daß ich aus dem Zusammenbruch gerettet war. Die Nacht war frostig, mein Bein schmerzte, kaum konnte ich die Schulter vor Reiben bewegen. Um mich war Stachelkraut, Posten mit geladenem Gewehr. Aber ich hatte Menschlichkeit, gepüht, Hilfsbereitschaft, Freude an den besten Gütern. Niemand, glaube ich, habe ich so bewegt, so von Zukunftsphantasien erfüllt, ein neues Jahr angefangen wie auf den Latentrassen des Zeltlagers von Wail im Schein eines schmalen, gelben, zunehmenden Mondes.

## Die Einsamkeit.

1920. Der zehnte Silvester seit jenem im Was de Calais. Ziel hab ich versucht, vieles veräumt, viel ist gescheitert, vieles abgelenkt. Fünf Versen bin ich nachgegangen und noch mehr Menschen. Verschieden sahen die Jahresbilanzen aus, verschieden Silvesterabend und Neujahrsmorgen. In Tanzsälen wollte ich mit geliebten Mädchen fröhlich sein und den Wagenkammer über das wieder nicht Erreichte betäuben. In der Familie wurde mir benutzt, wie sehr ich stecken geblieben war. Mit guten Freunden trank ich und wollte mit Luftstücken die Traurigkeit überfliegen. Durch die Stadt zog ich, von Lokal zu Lokal, sah wie die andern langten und unbelastet waren, und wollte das Geheimnis ihrer Vergnügbarkeit finden. Es gelang mir nicht, denn auf den Steinfließen saßen die bettelnden Krüppel, und durch die Restaurants zitterten hauserende Greisinnen. In meinem Zimmer saß ich allein um die Mitternacht und schrieb, und das wäre wohl

ein reines Glück gewesen, wenn die laute Freude der andern und mein Ausgeschlossensein nicht wie ein Wurm an mir genagt hätten. Im Eisenbahnwagen lehnte ich am offenen Fenster, stülte jog an meinen Haaren, die Bäume standen schwer in Schnee. Als wir durch ein Dorf fuhren ohne zu halten, läuteten die Neujahrsglocken, fremde Männer und Mädchen winkten mir zu. Ich unterschlug das Fest, ich fuhr mit der Zeit weiter und davon, unbeachtet und hindurchgeschmuggelt, in das neue Jahr.

Diesmal bin ich nicht weit gegangen. Um elf verließ ich das Haus und die Stadt. Nun bin ich zwischen den Feldern. Flore von Schnee über schwarzer harter Erde. Sie hält den Winter im Schöße, vielleicht kommt er schon morgen zur Welt. Die Nacht ist hell von Sternen, die grauen Wolken ziehen rasch vorbei. Ein tiefes Brummen beginnt, dröhnt lauter, wird zum gewaltigen Waffengeläut. Ein Schwarm Krähen fliegt hoch. In das Verebben der Neujahrslänge dringt das helle und heißere Geblö der Stunde von den Gutshäfen. Es wird ruhig in mir. War jemals in einer Neujahrnacht die Hoffnung ganz gestorben? Nein, nicht einmal im Abgrund von 1917. Das war der Sinn des Neujahrfeierns: die Hoffnung stärken, ihrer benutzt werden, an ihr, am Ueberstandenen und am Wute weiterzuleben sich freuen. Wochten die Formen der Feier in dieser Gesellschaft verfehlt, würdelos und gedankenarm sein: der Antrieb dazu war nicht schlecht. Man wollte sich beim Beginn nicht von Traurigkeit übermannen lassen. Dazu war ja zu jagen, und wenn die Zeit die Nöte haushoch über uns schüttete. Man mußte über Depressionen hinwegkommen, an das Gute und Positive denken und darauf weiterbauen, und um so energischer, als man das Schwarze, Widerliche, Hinderliche bewußt erlebt hatte.

Als ich zurückging, empfand ich das Schreiten als Wohltat, nahm es als den ersten Genuß des Jahres. Einen alten Hasen scheuchte ich auf, er kaupte über die Gleise und ich rief ihm den herzlichsten befreitesten Neujahrswunsch meines Lebens nach. (Er war wohl zu alt, als daß ich selber ihn später aufgeessen haben sollte.)

## Die Gemeinschaft.

1930. Auf überfüllter Galerie standen wir unter drei-

## Obs hissen!

Silvesterhumoreske von Florell.

Peter und Paul waren zwei dicke Freunde, wenigstens bildlich gesprochen. Im wörtlichen Sinne des Wortes war nur Paul korpulent, während Peter das krasse Gegenstück darstellte. Sie reisten für deutsche Firmen in Skandinavien umher. Weihnachten überraschte sie in Stockholm, und auch Silvester feierten sie dort in diesem trocknen Schwedenlande, wo außer Milch und Honig auch der Alkohol reichlich floß, wenn man nur die Quelle kannte.

Und Peter und Paul hatten eine Quelle entdeckt. In dieser Quelle hatten sie die Nacht zwischen dem Letzten und Ersten verbracht. Nun wanderten sie heimwärts in der zweiten Morgenstunde des neuen Jahres. Beide hatten ziemlich schief geladen, und nur die gegenseitige Stützung ermöglichte es ihnen, daß sie mit der breiten Straße auskamen. An einem Neubaurpaaral blieben sie stehen und Peter versuchte, einen Zigarrenstummel, den er die ganze Zeit krampfhaft zwischen den Zähnen gehalten hatte, anzuzünden. Da —!

„Hast du — hup — den Schrei — hup — gehört?“ „Ja, Paule — hi, hi — ich — hörste, hörste — da müssen wir helfen, da wimmert einer drinnen.“ Die Tür war offen, sie drangen vorwärts ein. Der Neubau schien so weit fertig und bewohnt, nur die Lichtleitungen und bergleichen noch nicht fertig zu sein, denn die Treppenbeleuchtung bestand aus elenden Petroleumlampen.

Und im Scheine einer solchen saßen sie in einem schachtartigen Einbau zwischen den Treppen einen Menschen auf einem Sand- oder Müllberg liegen. Der Mensch stöhnte und rief außer dem nach Schnaps. Die beiden Freunde hatte der Schrei ziemlich ernüchtert. Paule beugte sich über den Stöhnenden: „Hat man Sie überfallen?“ Und Peter sprach: „Wohnen Sie hier, Verehrtester — im ersten Stock — im zweiten?“ Der andere schien zu nicken. „Na, dann müssen wir ihn hochschleppen, der Mann kann sonst hier erfrieren.“

Und die beiden packten den korpulenten Mann, der zu allem nur stöhnte, und schleppten ihn unter Anstrengung zwei Treppen hinauf. Doch nun war guter Rat teuer. Sechs Türen mündeten auf diesen Treppenspur, der auch nur recht spärlich von einer Notlampe beleuchtet wurde. Da nahm Peter kurzerhand die Lampe von der Wand und leuchtete die Türen ab und buchstabierte die Namensschilder, während Paule den Stöhnenden hinterdreinschleifte.

„Bederfen? Anderfen? Pellerfen? Abrahmsen? Sundlöf? Obs hissen?“ Da, bei dem letzten Namen, der extra groß an einer kleinen Tür stand, richtete sich der andere auf, gestikulierende und hoch abwehrend die Hände. „Aha, alter Freund, hast wohl Angst vor deiner Alten — na komm nur — wir werden ja sehen, was los ist“, meinte Paule und sie schleiften den Mann an die Tür. Als nach dreimaligem Klopfen niemand öffnete, packte Peter die Münze, und siehe da, die Tür ging auf. Schwarz gähnte ihnen der Korridor entgegen — aber was da lange überlegen — wird schon klommen. Die beiden packten den Schweden, der sich schwach wehrte, und schoben ihn hinein — komisch, wie schnell der verschwand. Dann wischten sich beide den Schweiß von der Stirn und — als nach kurzem Warten niemand wieder heraustrat, meinte Peter: „Komm nur — der wird wohl da zu Hause sein.“

Sie stampften beide zufrieden die Treppen hinunter, der Mause war ziemlich verfliegen. Auf der letzten Stufe fuhr Peter herum: „Mensch, Paule, da wimmert doch wieder einer!“ Schon sprang er hin zum Schacht und — richtig, da lag wieder solch korpulenter, schnapshungriger Mann. „Du, Peter, den müssen wir noch rausschleifen — das scheint der Bruder von dem andern zu sein — das steht man auf den ersten Bild.“ Und sie fragten nicht lange, packten den Stöhnenden — schleppten ihn zwei Treppen hoch und schoben den Stöhnenden in den dunkeln Gangflur hinein. Und — als sie wieder unten ankamen — stöhnte wieder so ein korpulentes, alkoholfuchtelndes Individuum dort in der Ecke. „Nee, Peter, jetzt ist Schluss — ich schleppe mich doch nicht die ganze Nacht

laufend Menschen. Die Arbeiterschaft feierte Silvester im Reiche der Musik, im unermesslichen Gebiete des Ueberirdischen. Um elf hob Bruno Walter den Stab und Tschakowskys pathetische Sinfonie begann. Unnennbarer Schmerz und glühende Sehnsucht wurden Klang. Schwer war das letzte Jahr, vieles erstrebten wir vergeblich, zu gering noch war die Liebe, mit der wir unser Ziel umwarben. Doch auch im scheidenden Jahre war die Anmut sonniger Tage, das Lächeln der Freundschaft von Gutgestimmten, die Leichtigkeit befreiter Stunden. Das Orchester raste im Triumph des Lebensgefühls: barbarischer Kräfte wird sich der Mensch bemußt, er marschiert, er marschiert und der Jubel über seine Leidenschaft wird zum Schrei. Aber wir haben es nicht geschafft in diesem Jahre. Niederlagen erlitten wir, der einzelne und alle. In tiefer Klage verhauchte das Werk des Russen, mit seinen Sinfonien zogen an uns vorüber die Stunden der Verzweiflung und Betrübniß, der Tränen und der Trauer, die Menschen, die der Tod nahm und die ihn sich selber gaben, weil sie nur noch den Haken sahen, der sie aus ihrer Hofflosigkeit zur letzten Einsamkeit entpöhrte. Draußen läuteten die Glocken. Darauf wurde das junge Jahr mit den schwerelosesten Klängen begrüßt, die die Musik zu vergeben hat, mit einer Mozart-Sinfonie. Keine Höhe wurden wir gewahrt, wo alles Erlittene Vereicherung wird, wo geistige Erkenntnis und künstlerische Ekstase in eins verschmelzen. Und zuletzt befreite eine glänzende und innige Duvertüre Webers was in uns an schöner Schwärmerie ist, und gab uns von ihrem Schwunge mit, als wir aus der Feierstunde, die uns alle einte, einzeln hinaustraten in das Grölen der nächtlichen Stadt.

Eine bessere Weise, Silvester zu feiern, habe ich bis jetzt nicht kennengelernt. Da ist man nicht einsam wie auf Tanzsälen und Bierfesten. Da empfindet man das Band, das alle bindet, die Musik und die Bestimmung. Da stärkt sich der Mut, der uns im Kampfe mit unserm Schicksal befeuert, offenbart sich der Sieg, den das höhere Bewußtsein über die Nichtwürdigkeit des Gemeinen erringt. Erschlittert und erhoben, umweht von Nachklängen, fühlte ich, daß der Güter Schönstes ihre Erfehnbarkeit ist, und daß Glück heißt: dafür bereit sein. Die Trauer zu überwinden ist das Ziel des menschlichen Herzens.

hier mit besoffenen Personen herum — das scheint auch wieder ein Bruder von dem zu sein — komm, wir gehen.“ Aber Peter meinte: „Gott, Paule, mir kommt ja die Sache spanisch vor — aber rausschleppen müssen wir den schon noch. Oder noch besser — ich schleppe diesen noch hinauf, und du bleibst hier unten und paßt auf, daß nicht wieder einer ankommt.“

Also packte der starke Peter den korpulenten — Paul half beim Aufheben, und dann leuchtete Peter treppauf und schnaufte dabei wie ein Walros. Oben angekommen, setzte er seine Last auf das Treppengeländer und öffnete die kleine Tür mit der großen Aufschrift: Obs hissen! Dann wollte er dem Schweden beim Hineingehen behilflich sein — aber der winkte plötzlich ganz entschieden ab — richtete sich mit aller Willenskraft auf und sagte: „Aber viele Arbeit haben mit mir!“ „Gott ja“, grinste Peter, „mit Ihren heißen Brüden auch schon, aber es ist gern geschehen. Na, nun finden Sie wohl allein den Weg — mein Freund wartet unten. Proßt Neujahr!“ „Stop, stop, liebes Freund, wollen trinken ein Gläschen zusammen — ein Moment — bitte komm rein — bitte nach Ihnen!“ Der Schwede hatte sich aufgerichtet, wandte auf den Füßen hin und her und stammelte mit verzerrtem Grinsen immer wieder: Bitte nach Ihnen!

Na Gott, ein Gläschen Feuerwasser konnte man schließlich annehmen, und verdient hatte man es schließlich auch, überlegte Peter kurz. Am Treppengeländer hing der dritte Schwedenbruder und stammelte in einer Tour: Bitte nach Ihnen! Da machte Peter die Tür auf — trat über die Schwelle und — saulte in die Tiefe. Wie er wieder zu sich kam, lag er auf dem bewußten Schutthaufen im Hausflur und stöhnte. Und vom Treppenaufgang hörte er Pauls Stimme: „Peter — hallo, Peter, komm runter! Es hat doch keinen Zweck — hier wimmert schon wieder einer.“

Und Paule staunte nicht schlecht, als es Peter war, der da hervorgefroren kam. „Mensch, was denn nun?“ „Schöll, Paule, schöll — aber Unan! ist der Welt Lohn“, stöhnte Peter und massierte seine Beine. Dann kramte er in seinen Taschen herum, bis er ein schwedisches Wörterbuch zutage brachte. Nach einigem Blättern entdeckte er: Obs hissen! heißt auf deutsch: Achtung, Vorsicht! Da schwankten sie schweigend von dannen und wunderten sich über gar nichts mehr.

## Wissenswertes Allerlei

Die Empfindlichkeit des Pflanzenherzens. Aus der indischen Hauptstadt Kalkutta hat uns der indische Forscher Sir J. C. Bose die Kunde eines pflanzlichen schlagenden Herzens übermittelt, das in der innersten Schicht der Rinde seinen Sitz hat und das mit dem tierischen Herzen eine weitgehende Ähnlichkeit aufweist. Unter normalen Verhältnissen zieht es sich in gleichen Zwischenräumen zusammen, um sich dann wieder auszudehnen. Seine Tätigkeit nachzuweisen, gelang mittels feinverstellter Apparate auf mehrfache Weise; erstens konnte man durch mehrmilionenfache Vergrößerung seine Schläge unmittelbar sichtbar machen, und ferner erzeugen jene Schläge des Pflanzenherzens meßbare elektrische Stromschläge, ähnlich wie sie die Zusammenziehungen der tierischen Muskeln begleiten. Die große Ähnlichkeit des Pflanzenherzens mit dem Tierherzen erhellt schon aus der Tatsache, daß die gleichen Stoffe auf beide die gleiche Wirkung ausüben; Kampfer und Nuschus regen die Herzstätigkeit an, Morphium und Bromkali vermindern sie — bei den Pflanzen genau so wie beim Tier. Neuerdings hat der indische Forscher noch eine andre hochbedeutende Beobachtung gemacht, indem er die Einwirkung elektrischer Ströme auf den Pflanzenorganismus prüfte. Dabei stellte sich heraus, daß die Pflanze weit empfindlicher gegen elektrische Reize ist als der Organismus des Menschen und der Tiere. Funktionale elektrische Signale, wie sie von unsern drahtlosen Stationen ausgehend werden, wurden J. B. von den empfindlichen Pflanzen deutlich wahrgenommen, und zwar in der Weise, daß schwache Stromschläge das Wachstum der Pflanzen beschleunigten, während starke Reize die entgegengesetzte Wirkung ausübten.









Trotz alledem  
ein gutes Buch!

Ein besseres  
neues Jahr

allen Freunden guter Bücher

wünscht

Buchhandlung  
Volksstimme

Magdeburg, Aschersleben und Stendal

Unsere besten Kunden, Freunden  
und Bekannten zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche!

**Oskar Kuhn**  
verm. Schillers Nachf.  
Weinhandlg. u. Vinifabr. Dr. Mühlstr. 11

**Viel Glück und Gesundheit**  
das ganze Jahr hindurch  
wünscht seinem großen Kundenkreis



**Frohes und gesundes neues Jahr**  
wünschen allen Ihren Geschäftsfreunden u. Bekannten

Otto Dalhogk und Frau

**Vogelgesang**  
Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche

Gustav Heinrichs und Frau

**Prosit Neujahr!**  
Allen Ihren werten Kunden, Gästen, Freunden und Gönnern zu

**Gustav Bollmann und Frau**  
Restaurant und Speisewirtschaft, Mottebstraße 30

**Alfred Fuhrmann und Frau**  
Gehrothsberger Hof, Gehrothsberge

**Walter Abraham und Frau**  
Restaurant Burghalle, Tischlertrugstraße

**Fritz Zomerzowski und Frau**  
Nordseefischhalle, Grünearmstraße

**Bürgerhalle** Knochenhauerufer  
Nr. 27 und 28

Allen werten Gästen,  
Freund. u. Bekannten  
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Familie PAUL BLECK

**Frohe Autofahrt**  
ins neue Jahr

wünscht allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Otto Kleinschmidt Automobil-Reparaturwerkstatt u. Unterstellhallen  
Magdeburg-Wilhelmstadt, Spiel-  
gartenstr. 7, Einfahrt Stadt Süd.

Unserer werten Kundschaft, allen lieben Freunden,  
Verwandten und Bekannten, die

herzlichsten Glückwünsche  
zum neuen Jahre

**Bier-Fellecke**  
Nermann Fellecke und Frau.

Flaschen- u. Siphonbiere, alkoholfreie Getränke  
Hellwässer sowie den beliebten Gernroder Harzer  
Sauerbrunnen in Kronenkork- und Patentflaschen.  
auch in sämtlichen Lägern des Konsumvereins zu haben.

Ruf: 30933 und 30938.

Meinen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten:

zum Jahreswechsel  
die besten Wünsche!

**Trauring-Sasse**  
nur Goldschmiedebrücke Nr. 7/8  
neben der Kirche

**Restaurant Alt-Reichskanzler**

Allen Freunden und Bekannten,  
insbesondere unsern werten Gästen,  
zum Jahreswechsel die  
herzlichsten Glückwünsche!

Hermann Libnicki und Frau

**Ein frohes neues Jahr**  
wünscht seinen werten Kunden  
Freunden und Bekannten

**Möbelhaus Wilhelm Vahle**  
Magdeburg, Ratswaageplatz Nr. 1 bis 2

Die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel

**A. S. Wölfer**  
Butterhandlungen

Unserer werten Kundschaft, allen  
Freunden und Bekannten zum Jahres-  
wechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

**Fleischermeister Emil Fröhlich**  
und Familie

**Fleischermeister Kurt Fröhlich**  
und Familie

Johannisbergstraße 15

Unsere verehrten Kunden, Freunden  
und Bekannten die

besten Wünsche  
für das neue Jahr

**Samen-Simon**  
Breiter Weg 124

Unserer werten Kundschaft sowie  
Bekanntem und Verwandten wünschen

ein gesundes neues Jahr

Fleischermeister  
**Karl Döring und Frau**  
Fablochsberg 20

Zum Jahreswechsel  
nehmen wir Gelegenheit, unserer  
geschätzten Kundschaft und unseren  
werten Bekannten für gegenseitige  
Wohlwollen und Unterstützung zu  
danken und wünschen allen ein

**frohes neues Jahr**

Fleischermeister  
**Karl Borchert und Frau**  
Breiter Weg 101.

**Ein glückliches  
neues Jahr**  
wünschen Ihrer werten Kundschaft,  
sowie allen Freunden u. Bekannten

Fleischermeister  
**Paul Mentzell u. Frau**  
Jakobstraße 24

Allen werten Gästen, Freunden  
und Bekannten, ein

**Prosit Neujahr!**

**Familie J. Dreyling**  
Restaurant zur Bergeshöhe

Unsere werten Gästen, Freunden u. Bekannten

ein frohes Neujahr  
wünscht Otto Peters und Frau  
„Altmärker Stammsoldat“.

Allen unseren werten Gästen, Freunden  
und Bekannten, sowie den bei uns tagenden  
Besenen und Jungungen

zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche

Magdeburg, den 1. Januar 1932.

**Walter Krone und Frau**  
Restaurant „Zum goldenen Löwen“

Unserer werten Kundschaft

zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche!

Fleischermeister  
**Rudolf Wacker und Frau**  
Neuhaldensleben Straße 5

Unsere werten Kunden u. Freunden  
zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche

**Fritz Klette und Frau**  
Lebensmittel / Hauschlächterei  
Große Diebendorfer Straße 212

Unsere lieben Gästen ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Gustav Bosold und Frau**  
Stehbleihalle, Johannisbergstr. 9/10

Meinen  
werten Kunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

**Reinhold Osterroth**  
Waschmaschinen  
Fahrräder: Nähmaschinen

**Frohes  
neues Jahr!**

**Walter's**  
Damen- und Herren-Frisiersalon  
Inh.: W. Heinemann

Der Salon aller Werkstätten.  
Bekannt äußerst billige Preise  
la fachmännische Bedienung.

Nur Buttergasse am Alten Markt

Allen werten Kunden, Geschäftsfreunden  
und Bekannten wünscht ein

glückliches neues Jahr

**Wolff Wölfer**  
Karosserie- u. Lackierwerk  
Halberstädter Straße Nr. 10a.

Unserer werten Kundschaft sowie allen  
Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

**Paul Fender und Frau**  
Groß-Ditterleben.

Wir wünschen allen Bekannten sowie  
unseren werten Gästen

ein frohes Neujahr

**Oskar Klein und Frau**  
Ost- und Voglerhaus „Zur Neuen Welt“  
Fablochsberg 9

Zum Jahreswechsel  
die besten Wünsche  
allen lieben Gästen, Freunden  
und Gönnern.

**Apollo-Gaststätten**  
Wallstraße 2a  
Familie E. Probstort.

Allen unseren werten Gästen, Freunden  
und Bekannten

ein frohes, gesundes neues Jahr!

**Hermann Pieler u. Familie**  
„Vier Jahreszeiten“

Meiner werten Kundschaft sowie  
allen Verwandten und Be-  
kannten ein

**Prosit Neujahr!**

**Wanda Uschmann**  
Bäckerei-Inhaberin  
Magdeburg-Neue Neustadt  
Hauswaldstraße 1.

Unserer werten Kundschaft

die besten Glückwünsche  
zum neuen Jahre!

**Fahrradhaus „Frischauf“**  
Burg, Schartauer Str. 47.

Allen unseren werten Kunden, Freunden  
und Bekannten zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

**August Ruske und Frau**  
Darm-, Leder- u. Gewerkehandlung  
Hofstraße 20, Fernspr. 20182

**Prosit Neujahr!**

**Alex Meier u. Frau**  
Sternstraße.

Wir wünschen  
seiner hochgeschätzten  
Kundschaft, unseren  
Freunden und Be-  
kannten

viel Glück  
und Segen  
im  
neuen Jahre!

**Hamburger  
Eisbäckerei**  
Familie  
August Richter

**Geschäftsübernahme!**

Das von meinen Eltern seit 30 Jahren betriebene  
**Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft**  
haben wir mit dem heutigen Tage übernommen, und  
bitte, das unseren Eltern entgegengebrachte Ver-  
trauen auch auf uns übertragen zu wollen.

**Walter Witte und Frau**, Helmstedter Straße 14.  
N. B. Gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche zum neuen  
Jahre unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.

Allen werten Gästen, Freunden und  
Bekanntem ein williges u. freigesetztes

**frohes Jahr!**

**Robert C. Luther u. Kinder**  
Restaurant zur Gemütslust  
D. v. Guericke-Str. Ecke Bismarckstr.

Allen meinen werten  
Kunden u. Bekannten

ein herzlich  
besseres neues Jahr!

**Raufhaus Schöber**  
Jakobstr. 8

Herzliche Glückwünsche  
zum neuen Jahre

**Hermann Schwalenberg**  
in Firma Fern. Hegamer

**Prosit Neujahr „Asco“!**

**A. Schiller & Co., „Storchennest“**  
Likörfabrik  
Weinhandlung

Ein frohliches neues Jahr  
wünsche ich meinen werten  
Kunden, Freunden und Be-  
kanntem

**Berta Eberding Wwe.**  
Zigarrengeschäft  
Halberstädter Str. 108  
Fernspr. - Anschlag 12212

Zeitungsverkauf der „Volks-  
stimme u. Anzeigen-Nachnahme







Arbeitsbruch in das Krankenhaus Eudenburg eingeliefert. — Der Arbeiter Wilhelm König, Große Mühlenstraße 1a, verbrachte sich auf seiner Arbeitsstätte die linke Körperseite und wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugewiesen.

— Aufzug am Feuerwehr. Am 31. Dezember wurde die Feste der Feuerwehr durch Feuerwehrleute Otto Braun-Strasse/ Ecke Republikstraße angeordnet. Der ausgeübte Abschlag der Feuerwehr stellte einen Aufzug am Meibler fest.

— Lastauto-Zusammenstoß. Am Donnerstagmorgen, 40 Uhr, stießen an der Reichspräsidentenstraße, Ecke Hamburger Straße, zwei große Lastautos zusammen. Von dem einen Auto wurde der Motor beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt.

— Versuchter Selbstmord. In einer privaten Badeanstalt in der Großen Schulstraße versuchte sich Fritz E. die Pulsadern beider Arme aufzuschneiden. Er brachte sich an den Armen jedoch nur Verletzungen bei und traf die Pulsadern nicht. Doch mußte er dem Miskader Krankenhaus zugeführt werden.

### Sport und Spiel

#### Neujahrsskifahren

Wie üblich, ist der Sportbetrieb am 1. Januar sehr mäßig. In Wolmritze empfängt Eitracht die, nach ihrem guten Abschneiden gegen Wacker-Friesen am Sonntag, recht beachtenswerten

Freien Turner aus Gardelegen. In Schneedecke plant Sturm einen Vereinstamp mit Fortuna Barleben. Ob der Neujahrstag dazu gerade geeignet ist, wagen wir zu bezweifeln. Wenn die Barleber alles auf die Beine bringen, sollten sie, außer den Spielen der untern Mannschaften, auch das Spiel der ersten Besetzungen für sich buchen können. Anstoß 14 Uhr.

### Arbeiter-Sportartell Magdeburg, E.V.

Am Sonntag, dem 3. Januar 1932, vormittags 9 Uhr, findet in der „Neuen Welt“ eine

### sehr wichtige Zusammenkunft

aller Schausportler statt. Anzug: Blau. Mitgliedsbücher der Sportvereine als Ausweis mitbringen. Kein geschlossenes Zusammengehen oder -fahren. Kein Schausportler darf fehlen!

Nach in den untern Klassen ist vollkommen Ruhe, außer folgenden Unentwegten: Gommern I gegen Etgersleben I; Felgeleben II gegen Wiere I; Berggow I gegen Turner Burg II.

### Wie wird das Wetter zu Neujahr?



Wetter, trockener, verschärfter Frost.

Der Kaltluftvorstoß ist vorläufig abgeschlossen, nachdem sich auch noch skandinavische Kaltluft über Deutschland ausgebreitet hat. Ihr Eindringen brachte überall leichte Niederschläge; die Schneedecke hat sich nun auch auf Mitteldeutschland ausgebreitet, allerdings hat sie hier meist eine Höhe von nur 1 Zentimeter. Im Harz sind 2 bis 5 Zentimeter Neuschnee gefallen. Aufklaren im Bereich der trockenen skandinavischen Luft hat durch Ausstrahlung zu einer schnellen Verschärfung des Frostes geführt. Stellenweise sind die Temperaturen unter Minus 10 Grad gesunken. Aus dem Harz werden mehrfach 15 Grad Kälte gemeldet, der Brocken hat heute früh 18 Grad Frost. Da der Luftdruck über dem Festland ansteigt, wird sich hier ein Hochdruckgebiet mit schwacher Luftbewegung ausbilden. Die Kaltluft wird daher fast bewegungslos über uns liegen und kann bei hellem Himmel noch weiter abkühlen.

Aussichten: Im ganzen heiteres, trockenes Wetter mit noch verschärftem Frost.

### Wintersportwetter im Harz

Ort	Temp.	Wetter	Schneedecke	Neuschnee	Pulverschnee	Schl. und Nebel
Brocken	-18 Grad	heiter	26 cm	neu 3 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
Schierke	-11 Grad	heiter	20 cm	neu 2 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
Braunlage	-14 Grad	heiter	22 cm	neu 4 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel sehr gut
Sonnenberg	-15 Grad	heiter	26 cm	neu 3 cm	mit Raureif bedeckt	Schl. und Nebel sehr gut
Korfhaus	-12 Grad	heiter	26 cm	neu 1 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel sehr gut
Mollenhaus	-12 Grad	heiter	20 cm	neu 4 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
Altenau	-12 Grad	heiter	25 cm	neu 4 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
St. Andreasberg	-10 Grad	heiter	26 cm	neu 4 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
Sohageth	-8 Grad	heiter	8 cm	neu 2 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut
Tanne	-12 Grad	heiter	15 cm	neu 5 cm	Pulverschnee	Schl. und Nebel gut

### Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stand	Ort	Stand	Ort	Stand
Elbe	81.12. + 0.45	0.17	Elbe	81.12. + 1.86	0.24
Brandenburg	+ 0.20	0.21	Brandenburg	+ 2.22	0.20
Wendland	+ 0.68	0.12	Wendland	+ 1.16	0.15
Wittmeritz	+ 0.58	0.09	Wittmeritz	+ 1.01	0.05
Muffig	+ 0.57	0.10	Muffig	+ 0.78	0.10
Dresden	+ 0.74	0.08	Dresden	+ 0.86	0.12
Torgau	+ 1.08	0.18	Torgau	+ 1.08	0.18
Wittenberg	80.12. + 1.98	0.18	Wittenberg	+ 1.98	0.18
Möhlau	81.12. + 1.28	0.14	Möhlau	+ 1.28	0.14
Wien	+ 1.62	0.12	Wien	+ 1.62	0.12
Warby	+ 1.42	0.14	Warby	+ 1.42	0.14
Magdeburg	+ 0.92	0.08	Magdeburg	+ 0.92	0.08
Tangermünde	+ 1.75	0.14	Tangermünde	+ 1.75	0.14
Wittenberge	+ 1.50	0.18	Wittenberge	+ 1.50	0.18
Vening	80.12. + 1.81	0.05	Vening	+ 1.81	0.05
Dornitz	81.12. + 1.04	0.10	Dornitz	+ 1.04	0.10
Darshan	81.12. + 0.78	0.02	Darshan	+ 0.78	0.02
Holzhausen	+ 0.90	0.01	Holzhausen	+ 0.90	0.01
Dobbin	81.12. + 0.66	0.08	Dobbin	+ 0.66	0.08
Döben	81.12. + 0.50	0.01	Döben	+ 0.50	0.01

Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.

# Magdeburger Tagebuch 1931

## Juli

- 2. Juli: Stadtratswahl. In der Stadtverordneten-Versammlung werden die Sozialdemokraten K u l b e r m a n n und P l u m b o h m und der Rechtsparteiler B e c h e r zu Stadträten gewählt. Wegen Abbaus im Magistrat tritt nur Stadtrat Pulvermann nach nochmaliger Wahl am 8. Oktober sein Amt an.
- 7. Juli: Großfeuer im Parkhof. Im neuen Parkhof entstand ein gefährliches Feuer, das jedoch von der Feuerwehr erfolgreich bekämpft wurde.
- 9. Juli: „Im Westen nichts Neues“. Der verboten gewesene Film wird zum ersten Male in Magdeburg aufgeführt.
- 12. Juli: Mutiger Streit in der Jakobstraße. Bei einem Streit in den frühen Morgenstunden wurde ein Mann von einem Reichswehrsoldaten in Notwehr erschossen.
- 13. Juli: Der schwarze Montag. Die Danabank schließt ihre Schalter. Alle Banken und Sparkassen halten nur noch einen beschränkten Zahlungsverkehr aufrecht.
- 14. Juli: Die Stadt Magdeburg ist liquid. Eine außerordentliche Magistratsitzung stellt fest, daß die Stadt Magdeburg liquid sei und beschließt alle Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Stadt notwendig sind. — Banken und Sparkassen werden auf Anordnung der Reichsregierung zwei Tage geschlossen.
- 17. Juli: Der Oberbürgermeister über die Katastrophe Europas. In einer von heute auf morgen einberufenen großen Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei sprach Oberbürgermeister Reuter über die Finanz- und Wirtschaftskrise.
- 27. Juli: Ein Pionier bei der Übung ertrunken. Bei Übungen auf der Elbe ertrank der Pionier Reyer aus Elbenau.
- 24. Juli: Zehn Jahre Kleingärtnerverband. Der Verband der Kleingärtner feierte das zehnjährige Bestehen im „Klosterberggarten“.
- 27. Juli: Großfeuer in der Eisenbahnwerkstatt. Bei einem Brande in der Eisenbahnwerkstatt mußte die gesamte Feuerwehr eingesetzt werden.
- 31. Juli: Naziüberfälle auf dem roten Horn. Auf dem roten Horn überfallen etwa 25 Nazis einzelne Reichsbannerleute, und bearbeiten sie mit Dolchen und Schlagringen. Der jugendliche Reichsbannermann Ehrlich wird schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

## August

- 3. August: Französische Gäste beim Reichsbanner. Drei Vertreter französischer Kriegsteilnehmerorganisationen weisen als Gäste des Reichsbanners in Magdeburg. Abbé Secret sprach am Abend in einer großen Versammlung.
- 2. August: Finnische Sportler in Magdeburg. Bei einem großen Sportfest im Stadion „Neue Welt“ wirkten finnische Arbeitersportler aktiv mit.
- 3. August: Töblicher Sturz vom Baum. Der Kaufmann J u h l stürzte in seinem Garten von einem hohen Birnbaum und brach das Genick.
- 4. August: Defezit im Stadthaushalt. Der Magistrat teilt mit, daß der städtische Etat ein Defezit von 4 Millionen aufweist. Ein Ausschuß soll Vorschläge zu dessen Beseitigung ausarbeiten.
- 5. August: Severing spricht in Magdeburg. In einer großen Kundgebung in der Stadthalle spricht Severing gegen den kommunistischen Stahlhelmvolksentscheid in Preußen.
- 7. August: Einweihung der neuen Hautklinik. Die neue Hautklinik am Eudenburg Krankenhaus wird mit einer schlichten Einweihungsfeier eröffnet.
- 9. August: Niederlage der Stahlhelm-Kommunisten-Sippe. Bei dem Volkentscheid über die Auflösung des Preussischen Landtags wurden in Magdeburg 73 000 Ja-Stimmen abgegeben, das sind etwa 35 Prozent der Wähler.
- Bombentwurf in der Wohnlaube. Polizeibeamte fanden in einer Wohnlaube an der Königsborner Straße eine Dynamitbombe. Der Besitzer der Laube ist Kommunist.
- 11. August: Verfassungsfeier. Nach eindrucksvoller Feier in der Stadthalle, in der Oberbürgermeister Reuter die Festrede hielt, und einem Massenaufruf auf dem Ehrenhof, folgt ein Fackelzug zum Alten Markt. Störungsversuche der Nazis werden von der Polizei im Entzischen unterdrückt.
- Schießerei am „Anleber Schloß“. Nach Beendigung der Verfassungsfeier wurde ein Zug des Reichsbanners am „Anleber Schloß“ beschossen. Auch die Polizei gab Schüsse ab. Die Schießerei in Wilhelmstadt wurde polizeilich geschlossen. Dort wurden zahllose Schlag- und Stichwaffen beschlagnahmt.
- 14. August: Stadtverordneten lehnen Deckungsvorschläge des Magistrats ab. Der Magistrat hat zur Deckung des 4-Millionen-Defezits den Stadtverordneten eine Vorlage zugeleitet. Die Vorlage wird abgelehnt. Die Vorschläge des Magistrats werden von der Regierung durchgeführt.
- 22. August: Die Mutter und sich selbst erschossen. In seinem Jagdhaus in Strenz bei Mochau erschoss der Magdeburger Kaufmann Meißner seine Mutter und sich selbst.

## September

- 4. September: Bürgersteuerverhöhung angeordnet. Da die Stadtverordneten die Deckungsvorlage für das Etatdefezit abgelehnt hatten, wird von der Regierung die Erhebung von 800 Prozent der Bürgersteuer in Magdeburg angeordnet.
- 14. September: Sozialistische Jugend wirbt. In einer öffentlichen Jugendversammlung der Sozialdemokratischen Partei spricht Dr. Theodor Haubach (Berlin).
- 16. September: Rassisterte Wohnungseinkäufer. Die Einkäufer Richter, Kühne, Daffig und Huber konnten dem Gerichtsgefängnis zugeführt werden. Huber hat über 50 Wohnungseinkäufer eingekerkert.
- 18. September: Nagelschlager. Nazis tifteten in einem Lokal in der Nähe des Alten Marktes Schlageren an. In den Schlageren waren etwa 80 Personen beteiligt.

## 21. September

- 21. September: Zwei Stadtratsstellen bleiben unbesetzt. Der Magistrat beschließt, zwei Stadtratsstellen aus Sparmaßregeln gründen einsteifen nicht zu besetzen.
- 23. September: Gründung der Winterhilfe. Auf Einladung von Oberbürgermeister Reuter beschließt eine Versammlung zahlreicher Organisationsvertreter aller Richtungen die Gründung der Magdeburger Winterhilfe. Zum Vorsitzenden wird Dr. K o r t e gewählt. Der Stahlhelm beteiligt sich nicht an dieser gemeinsamen Hilfsaktion.
- 25. September: Ausstellung deutsche Woche. In den Ausstellungshallen wird die sehr erfolgreiche Ausstellung eröffnet.
- 28. September: Töblicher Verkehrsunfall. Am Brücktor wird eine Frau von einem Lastfuhrwerk totgefahren.

## Oktober

- 6. Oktober: Für die Einheit der Partei. Eine große Funktionärssitzung der Magdeburger Sozialdemokraten sprach sich einmütig gegen die Parteispaltung durch Sehwitz-Mosenfeld aus.
- 8. Oktober: Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordneten wählen Ministerialrat P l u b e r m a n n zum besoldeten Stadtrat und beschließen, zwei Stadtratsstellen nicht zu besetzen.
- 10. Oktober: Ein Kind totgefahren. In der Agnetenstraße wurde ein Kind von einem Auto angefahren und durch den Anprall getötet.
- 19. Oktober: Aktivist spricht. In großer öffentlicher Versammlung spricht Professor Erik Kölling. Die Kommunisten versuchen die Versammlung zu stören. Nach der Versammlung überfallen sie Sozialdemokraten auf der Straße und verletzen mehrere schwer.
- 27. Oktober: Ueberfahren. Der Reichsbannerarbeiter Klimke wurde beim Ueberfahren der Gleise von einer Lokomotive überfahren und getötet.

## November

- 1. November: Die Arbeiter-Wohlfahrt beantragt eine große Kundgebung für die Notleidenden.
- 4. November: Raubüberfall in der Reichsbank. Bei dem Raubüberfall erbeuteten zwei Täter 10 000 Mark. Der eine konnte mit dem Gelde sofort geflohen werden, der andre entkam.
- 5. November: Ueberfahren. Wieder wurde ein Eisenbahner, der Weichenschmierer Gehride von einem Zug überfahren und getötet.
- Stadtratsverordneten-Sitzung. Die Stadtratsverordneten beschäftigen sich mit Straßenbahnfragen, Kleingärten für Erwerbslose und mit sogenannten Regiebetrieben.
- 9. November: Revolutionsfeiern. Zum Gedenken an die Revolution sprach Paul D ö b e in zwei überfüllten Versammlungen der Sozialdemokratie.
- 12. November: Ein Kind totgefahren. Der vierjährige Horst Denede wurde in der Hafenstraße beim Spielen vom Lastkraftwagen überfahren und getötet.
- Ein Kind zwischen Buffern totgequetscht. Am gleichen Tage geriet der 12jährige Gerhard Hoffmann beim Spielen zwischen die Buffen zweier Güterwagen. Er wurde totgequetscht.
- 17. November: Straßenbahn nach Reform-Höfengarten. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde die neue Linie dem Verkehr übergeben.
- 17. November: Gründung der Eisernen Front. In einer Versammlung des Reichsbanners, in der Bundesführer G ö l t e r m a n n spricht, findet zum ersten Male die Idee der Eisernen Front ihren Ausdruck.
- 18. November: Naziüberfälle. Auf der Berliner Chaussee werden jugendliche Reichsbannerkameraden von Nazis überfallen, geschlagen und mit Steinen beworfen.
- 20. November: Hans Vogel spricht. In öffentlicher Versammlung der Sozialdemokratie spricht das Mitglied des Parteivorstandes Hans Vogel.
- 25. November: Wittmaack Landtagspräsident. Der Vorsitzende der Magdeburger Partei und Stadtrat in Magdeburg, Ernst Wittmaack, wird zum Landtagspräsidenten gewählt.

## Dezember

- 3. Dezember: In einer Reichsbannerversammlung sprach Reichstagsabgeordneter Demmer gegen den Faschismus.
- 5. Dezember: Sturm über Magdeburg. Ein gewaltiger Sturm richtet im Stadtgebiet viel Schaden an. Die Dächer eines Hauses am Sebanring und das der Badeanstalt in der Weimsiedlung werden abgedeckt.
- 7. Dezember: Hermann Weims verunglückt. Auf dem Wege zu seiner Wohnung stürzte Hermann Weims so unglücklich, daß er sich eine innere Verletzung zuzieht, die eine sofortige Operation nötig macht.
- 17. Dezember: Preisabbau im Stadtparlament. Die Stadtverordneten ermächtigen den Magistrat, von sich aus Tarife und Gebühren der Stadt abzubauen.
- 20. Dezember: Hermann Weims stirbt. Der plötzliche Tod des früheren Oberbürgermeisters von Magdeburg, der an den Folgen des Unglücksfalls verstarb, erweckt allgemeine Anteilnahme in der Stadt und im Lande.
- 22. Dezember: Tarifentfaltungen. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Gaspreis, der Straßenbahntarif und eine Reihe weiterer Gebühren herabgesetzt werden.
- Hermann Weims Ueberführung zur Stadthalle. Die Ueberführung des Verstorbenen zur Stadthalle erfolgt unter Begleitung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten. Vor dem Hause der „Volksstimme“ hält der Trauerzug eine halbe Minute.
- 28. Dezember: Abschied von Hermann Weims. Der Trauerzug in der Stadthalle schließt sich ein Trauerzug zum Westfriedhof an. Zehntausende erweisen Hermann Weims die letzte Ehre.

### Aus der Jugendbewegung

#### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Zurückgabe Sonntag 10 Uhr Langen; Aktion Neue Neustadt, 10 Pf. und Zehnfüße mitbringen.  
Filmkarten zur Kamera sind zum ermäßigten Preis von 80 Pf. erhältlich bei P. Nagel, A. Kischlauer, B. Dajm und in der „Biene“. Mitgliedsbücher müssen zu den Vorstellungen mitgenommen werden.  
Berichtsbogen für November und Dezember müssen eifrig abgegeben werden.  
Engerer Hauptvorstand Montag 19.30 Uhr „Biene“.  
Erweiterter Hauptvorstand Montag 21 Uhr „Biene“.  
Braunhau-Rundgang Sonntag 19.30 Uhr. Parteilichkeiten beachten.  
Wittmaack. Situationsbesprechung Sonntag 19.30 Uhr Treffpunkt: Treffpunkt ebenda 8 Uhr früh zur Fahrt. — Mittwoch 20 Uhr Funktionärsbesprechung bei E. Traupner.  
Neue Neustadt. Sonabend 18 Uhr Treffen zum Baden. — Sonntag 18 Uhr Treffen zum Tanzen. — Montag Funktionärsbesprechung nicht im Beilm, sondern um 20 Uhr bei Grünwald, Wandstraße 48.  
Freie Gewerkschaftsjugend.  
Angebotsjugend im B.W. Eudenburg, W u d a u und D i s sind zur Jahresende im Waldheim. Treffen: Eudenburg 22 Uhr unterm goldenen Schwanz, W u d a u 22 Uhr unterm goldenen Schwanz, D i s 20 Uhr an der Schwau.

#### Kinderfreunde.

Di. Sonntag Proben: 15 Uhr Kasper, 16 Uhr Sprechchor (alle Jung- und Mädchen Kassen); 18 Uhr Helferkomm. — Dienstag 17 Uhr Kassenfest.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Aktion, Abteilungsleiter! Heute Donnerstag, den 31. Dezember, (Silvester), 18 Uhr, findet im Stuhnhofsaal Regierungstraße 1, eine bringende kurze Versammlung statt, zu der alle Abteilungsleiter, Führer der Stütz- und des Jungbanners erscheinen müssen. Die Abteilungsleiter sorgen für die Weinablieferung in der Frage kommenden Kameraden. Niemand darf fehlen.  
Spielkarte Groß-Magdeburg. In der am Sonntag, dem 3. Januar, stattfindenden Zusammenkunft treten die Spielmannschaft Neue Neustadt und Altstadt mit Wesseln und Trommeln ohne Führer mit an. Anzug wie beim Begräbnis des Kameraden Weims.  
Abteilung Eudenburg. Sonntag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr, muß die gesamte Abteilung einschließlich Blasmusik mit Instrumenten in der „Neuen Welt“ sein. Anzug Blau, grünes Hemd kann untergezogen werden. Keiner darf fehlen.  
Abteilung Altstadt. Alle Kameraden (Schule, Radfahrer, Jungbanner) treffen sich zur Silvesterfeier beim Kameraden Heiners, Fischerfruchtstraße.  
Abteilung Friedrichsstadt-Berber. Alle Kameraden treffen sich Sonntag früh 8 Uhr „Schwarzer Adler“, Zummarkt. Kleidung Blau. Mitgliedsbuch mitbringen. Schloß, Safo und Jungbanner müssen erscheinen.

### Familiennachrichten

Gabes Alter. Der Invalide Karl Gops, Köpferstraße 62, feiert am 2. Januar seinen 70. Geburtstag. Er ist Vater der „Volksstimme“ seit ihrem Bestehen.

### Aus dem Geschäftsverkehr

Zehnjähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma G. K. W. K. L. & Co. Zentraldruckerei, Magdeburg, kam am 3. Januar 1932 auf eine zehnjährige Geschäftsjubiläum zurück. 1927 gegründet, 1914 durch Einziehung von Graf, Angewandten und Monteur in den Weltkrieg übergegangen, ist die Firma heute unter Leitung ihres Inhabers und Gründers, des Herrn Augustin Alfred Müller, durch Erweiterung und Umgestaltung zu einem der bedeutendsten Industrie- und Druckereien in und um Magdeburg geworden. Über 100 große und kleine, modern ausgestattete Maschinen sind des Betriebes für das gute Arbeiten der nunmehr ältesten Magdeburger in den ersten 30 Jahren.



# Wachtpreise herunter!

## Sozialdemokraten fordern 20prozentige Senkung - Kleinbauern und Arbeiterpächter, aufgewacht!

Der „große Preisabbau“ ist im Gange. Ein besonderer Kommissar soll die Sache schmeißen. Gebühren für Elektrizität, Gas usw. werden herabgesetzt. Die Reichsregierung hat durch Notverordnung vom 1. Januar an die Linsen verringert. Nur an die Herabsetzung der Pächte hat man nicht gedacht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in der letzten Reichstagsagung den Antrag eingebracht, daß alle Pächte für landwirtschaftlich genutzte Flächen um 20 Prozent herabgesetzt werden sollten. Wo waren die Nationalsozialisten und die Deutschen Nationalen? Diese beiden Parteien, angeblich die „besten Freunde“ des Landvolkes, sind ausgerissen, das heißt, sie treten praktisch dagegen ein, daß die Verhältnisse geändert werden. Das arbeitende Landvolk!

Sollte diese Heuchler zum Teufel jagen.

Sie reden von „aufhängen“ und „tötschlagen“, aber auch nur das geringste zu leisten vermögen sie nicht.

Die Lage der Pächter und Kleinbauern hat sich rasend verschlechtert. Die Preise für Vieh sind stark gefallen. Schweine von 2 bis 3 Zentner kosten 85 bis 88 Mark, Schlachtkühe und Ochsen 10 bis 27 Mark pro Zentner. Gemüse und sonstige Produkte stehen zum Teil unter Friedenspreis. Die Kaufkraft der breiten Massen ist durch die große Krise und die Notverordnung stark geschwächt und das wird zur Folge haben, daß die Preise nicht steigen können. Der arbeitende Produzent bekommt weniger Geld, der besitzende Verpächter

aber will die alte hohe Pacht behalten.

Hier muß angefaßt werden: herunter mit den Pachtpreisen!

Der Grund und Boden ist vom Jahre 1930 bis heute um mindestens 20 Prozent im Werte gesunken. Diese Verringerung muß sich auch in den Pachtpreisen auswirken. Man könnte sagen, dazu sind die Pachteinigungsämter da. Man könnte für sich ist das richtig. Die heutige Spruchpraxis der Pachteinigungsämter ist aber so, daß Pachtpreise, die im Jahre 1930 festgesetzt sind, nicht abgerundet werden, da sich nach Ansicht der Richter die Verhältnisse nicht wesentlich geändert haben. Die Reichsregierung hat durch die Erlasse von Notverordnungen tief in das Wirtschaftsleben eingegriffen. Es ist unmöglich, daß die alten Pachtpreise bleiben können. Die Reichsregierung täte klug, den Rat der Sozialdemokratie zu befolgen. Die Pachteinigungsämter sind geschaffen von der Sozialdemokratie. Das Gesetz trägt den Namen unfers alten verstorbenen Genossen Dr. Dabid, der ein guter Freund der Kleinbauern und Pächter war. Es kommt aber darauf an, wer über solche Anträge entscheidet. Drei weitere Gründe sprechen noch

gegen die Praxis der Pachteinigungsämter:

1. Die Einreichung eines Antrags auf Ermäßigung der Pachtsumme ist mit erheblichen Kosten verbunden. Das Pachteinigungsamt verlangt einen ansehnlichen Vorschub, der nicht immer aufgebracht werden kann. Weiter kommt hinzu, daß der Verpächtereinein Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraut. Der Bauer oder Pächter kann keinen Rechtsanwalt nehmen. Die Sozialdemokratie kann nicht alle Bauern vertreten, weil der Bauer nicht organisiert ist. Dem Landbundbauern wird für Zahlung seiner Beiträge in solchen Fragen nicht beigegeben vom Landbund.

2. Anträge auf Ermäßigung der Pacht reichen nur diejenigen Pächter ein, die wirtschaftlich unabhängig bestehen. Alle Pächter, die abhängig sind, schimpfen nur und

führen ein elendes Hungerleben weiter,

nur damit der Verpächter leben kann, ohne zu arbeiten. Der Verpächter lebt nur von arbeitslosem Einkommen. In der Ausübung des Terrars steht die Kirche mit an der Spitze, bildet als „christliche Güter“ keine Ausnahme.

3. Der Pachtpreis bildet sich nach Angebot und Nachfrage. Eine Regulierung der Pachtsumme mit den Preisen für die auf dem Boden wachsenden Produkte ist nicht möglich, da der Hunger nach Land größer ist, der kaufmännische Grundbesitz also nicht in Frage kommt. Das Pachteinigungsamt fragt zum Teil mit Recht: „Warum treibt man die Pacht so hoch?“

All dies Fragen spricht dafür, daß der Antrag der Sozialdemokraten durchgeführt, daß die Pachtsummen um 20 Prozent gesenkt werden muß. Die Landbundbauern mögen dem Landbund sagen: Schließe du dich der sozialdemokratischen Forderung an: Herunter mit den hohen Pachtpreisen!

\*

## Landwirtschaft und Lebensmitteleinfuhr

In landwirtschaftlichen Kreisen ist die Meinung stark verbreitet, daß die gegenwärtige, wenig erfreuliche Lage der Landwirtschaft nicht zuletzt aus der angeblich überpannten Einfuhr ausländischer Lebensmittel herrührt. Wäre das in Wirklichkeit der Fall, dann hätte die Lage der deutschen Landwirtschaft beispielsweise im Jahre 1929 weit ungünstiger als heute sein müssen. In diesem Jahre hatten wir nämlich eine Lebensmitteleinfuhr, deren Gesamtwert von 3327 Millionen Mark den der Lebensmitteleinfuhr im Jahre 1931 (Juni bis Ende November) um über 2 Milliarden Mark übertrifft.

Trotz dieser Tatsache wies das Jahr 1929 aber eine weit günstigere Lage der deutschen Landwirtschaft als die nachfolgende Zeit auf. Ein deutlicher Beweis dafür ist die Entwicklung des Index für Agrarergänznisse seit 1929. Der Index für Agrarergänznisse bewegte sich im Jahre 1929 zwischen 133,9 und 126,2, im Jahre 1930 zwischen 121,80 und 109,8, im Jahre 1931 zwischen 109,2 und 88,5. Es liegt also ein erheblicher Rückgang vor.

Das Berechtigt zu der Behauptung, daß die Lebensmitteleinfuhr nicht als Hauptursache der unerfreulichen Gestaltung der Lage der deutschen Landwirtschaft betrachtet werden muß. Die Hauptursache ist vielmehr in der Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage zu suchen. Während sich die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, insbesondere nach Erzeugnissen der Veredelungswirtschaft nicht zuletzt infolge steigender Drosselung der Kaufkraft der werktätigen Bevölkerung stark vermindert hat, ist das Angebot stabil geblieben bzw. es hat sich infolge einer beachtlichen Produktionssteigerung auf den verschiedensten Gebieten vergrößert.

\*

## Die Unfälle in der Landwirtschaft

Die Versammlung der Landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen für die Provinz Sachsen nahm in Halle von den ausführlichen Geschäftsberichten von 1929 und 1930 Kenntnis. Nachdem die Genossenschaftsorgane die Bestrebungen zur Verwaltungsreform angefaßt hatten, die jetzt von allen preussischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen auf Grund der Notverordnung durchzuführen ist, war die Arbeit von 55 Zirkonen zu übernehmen. Gleichzeitig mit der Verwaltungsreform war die Einführung eines neuen Vertragsverfahrens durchzuführen. Es wurde vom Ministerrat des Reiches zum Meldeterminum übergegangen.

Im Berichtsjahre 1930 wurden 22 201 Unfälle gemeldet und 4247 = 19,1 Prozent entschädigt;

1930 wurden 21 455 Unfälle gemeldet und davon 3761 = 17,5 Prozent entschädigt.

Bei sämtlichen preussischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen betrug der Durchschnitt 1929 = 89,4 Prozent. Die Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitstätte, die seit dem

## Deutsche Bauern!

Warum sind die Preise für eure Erzeugnisse ständig gesunken?

Was hat der Landbundesminister Schiele getan, um euch zu helfen?

Wer hat die Hunderte von Millionen erhalten, die der Landwirtschaft in den letzten Jahren aufgefließen sind?

Die Preise fallen, weil die Kaufkraft der Massen der städtischen Verbraucher infolge von Arbeitslosigkeit und wiederholten Lohnkürzungen ungeheuer gesunken ist.

Die Preise fallen, weil auch die Verbraucher auch wegen der übertriebenen Preissteigerung durch den Zwischenhandel von einem Erzeugnissen, einem Vieh, einem Eiern, einer Milch und eurer Butter zu wenig abkaufen können.

Schieltes Hilfe gilt nicht euch, sondern nur einer kleinen Schar ostelbischer Junker.

Diese sollen durch hohe Getreidezölle und Geschenke aus der Döhlhilfe vor dem Untergang gerettet werden.

Hunderte von Millionen sind umsonst an die Junker verthan.

Die Katastrophe des ostelbischen Großgrundbesitzes ist aber nur verzögert, nicht beseitigt.

Bauer und Arbeiter in Land und Stadt haben dafür die Kosten aufbringen müssen.

Außerdem werden dem Bauern, der für sein Geflügel und seine Schweine Gerste und Mais zukaufen muß, diese Futtermittel durch die Getreidezölle unerträglich verteuert.

Für diese Agrarpolitik sind die sogenannten Führer der Landwirtschaft, die sich „Grüne Front“ nennen, verantwortlich. Das sind auch heute noch jene ostelbischen Großgrundbesitzer, deren Verlagen vor dem Kriege und während des Krieges an dem Unglück unsrer Zeit ein gerütteltes Maß der Schuld trägt, jene

Minderheiten von Adligen und Junkern, denen der November 1918 ihre Vorrechte geraubt hat, und denen nun die Bekämpfung der neuen Staatsordnung und die Verhinderung einer Volksherrschaft wichtiger ist als die Versorgung des Volkes mit guten und preiswerten Lebensmitteln.

Ihr Ziel ist die Wiederherstellung ihrer früheren Klassenherrschaft, die Ausbeutung der arbeitenden Massen zugunsten adliger Grundrentner.

Wer sind die getreuesten Helfer der Großagrarien? Die Nationalsozialisten!

Den Bauern versprechen sie Befreiung von der Zinsnechtschaft, den Landarbeitern kostenlose Siedlungsland.

Ist das ihr wahres Gesicht? Nein!!

Sie denken gar nicht daran, diese Versprechungen einzulösen, weil sie von den Großbanken und dem Großgrundbesitz angehalten werden und nichts tun dürfen, was die Interessen dieser Kreise verletzt.

Sie wollen dem kleinen Pächter den Pachtzuschuß nehmen. Der Großgrundbesitz dagegen soll unangetastet bleiben.

Das hat Hitler selbst entgegen dem ursprünglichen Parteiprogramm der Nazis erklärt.

Die Sozialdemokratie verlangt demgegenüber getreu ihrem Agrarprogramm eine radikale Aenderung dieser bauernfeindlichen Interessenpolitik.

Die Sozialdemokratie fordert:

1. Energetische Senkung der durch Kartelle hochgehaltenen Preise für Kunstdünger, Pflanzstoffe, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte;
2. sofortige Herabsetzung der Preise für Futtermittel und Futtermittel zur Förderung der Veredelungswirtschaft;
3. enge Verbindung der Landwirte und ihrer Genossenschaften mit den Konsumgenossenschaften zur Ausschaltung unnützer Zwischenhandelsgewinne;
4. keine Veranschuldung öffentlicher Mittel zur Stillung drohender zusammenbrechender ostelbischer Großbetriebe; statt dessen billige Ansiedlung von Pauernfamilien und Landarbeitern in deutschen Osten;
5. Verbesserung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungswesens; Förderung der landwirtschaftlichen Redaktionsanstaltung auf die Bedürfnisse des Marktes;
6. Schutz der Kleinpächter gegen willkürliche Kündigung und Pachtzinsverhöhung durch ein Pachtbuchgesetz, das Dauerstellung haben muß.

Deutsches Landvolk.

Möchte die Sozialdemokratie und damit die breite Arbeit derer, die für das Wohlergehen und die wirtschaftliche Sicherung aller arbeitenden Schichten kämpfen.

Damit dienst du deinem Volke und die selbst!

Agrarpolitische Zentrale beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

1. Juni 1930 gemäß § 14a des Reichsversicherungsordnung bei Unfallversicherung unterliegen, betragen 1929 = 22, 1930 = 20, 1931 = 19, 1932 = 18, 1933 = 17, 1934 = 16, 1935 = 15, 1936 = 14, 1937 = 13, 1938 = 12, 1939 = 11, 1940 = 10, 1941 = 9, 1942 = 8, 1943 = 7, 1944 = 6, 1945 = 5, 1946 = 4, 1947 = 3, 1948 = 2, 1949 = 1, 1950 = 0, 1951 = 0, 1952 = 0, 1953 = 0, 1954 = 0, 1955 = 0, 1956 = 0, 1957 = 0, 1958 = 0, 1959 = 0, 1960 = 0, 1961 = 0, 1962 = 0, 1963 = 0, 1964 = 0, 1965 = 0, 1966 = 0, 1967 = 0, 1968 = 0, 1969 = 0, 1970 = 0, 1971 = 0, 1972 = 0, 1973 = 0, 1974 = 0, 1975 = 0, 1976 = 0, 1977 = 0, 1978 = 0, 1979 = 0, 1980 = 0, 1981 = 0, 1982 = 0, 1983 = 0, 1984 = 0, 1985 = 0, 1986 = 0, 1987 = 0, 1988 = 0, 1989 = 0, 1990 = 0, 1991 = 0, 1992 = 0, 1993 = 0, 1994 = 0, 1995 = 0, 1996 = 0, 1997 = 0, 1998 = 0, 1999 = 0, 2000 = 0, 2001 = 0, 2002 = 0, 2003 = 0, 2004 = 0, 2005 = 0, 2006 = 0, 2007 = 0, 2008 = 0, 2009 = 0, 2010 = 0, 2011 = 0, 2012 = 0, 2013 = 0, 2014 = 0, 2015 = 0, 2016 = 0, 2017 = 0, 2018 = 0, 2019 = 0, 2020 = 0, 2021 = 0, 2022 = 0, 2023 = 0, 2024 = 0, 2025 = 0, 2026 = 0, 2027 = 0, 2028 = 0, 2029 = 0, 2030 = 0, 2031 = 0, 2032 = 0, 2033 = 0, 2034 = 0, 2035 = 0, 2036 = 0, 2037 = 0, 2038 = 0, 2039 = 0, 2040 = 0, 2041 = 0, 2042 = 0, 2043 = 0, 2044 = 0, 2045 = 0, 2046 = 0, 2047 = 0, 2048 = 0, 2049 = 0, 2050 = 0, 2051 = 0, 2052 = 0, 2053 = 0, 2054 = 0, 2055 = 0, 2056 = 0, 2057 = 0, 2058 = 0, 2059 = 0, 2060 = 0, 2061 = 0, 2062 = 0, 2063 = 0, 2064 = 0, 2065 = 0, 2066 = 0, 2067 = 0, 2068 = 0, 2069 = 0, 2070 = 0, 2071 = 0, 2072 = 0, 2073 = 0, 2074 = 0, 2075 = 0, 2076 = 0, 2077 = 0, 2078 = 0, 2079 = 0, 2080 = 0, 2081 = 0, 2082 = 0, 2083 = 0, 2084 = 0, 2085 = 0, 2086 = 0, 2087 = 0, 2088 = 0, 2089 = 0, 2090 = 0, 2091 = 0, 2092 = 0, 2093 = 0, 2094 = 0, 2095 = 0, 2096 = 0, 2097 = 0, 2098 = 0, 2099 = 0, 2100 = 0, 2101 = 0, 2102 = 0, 2103 = 0, 2104 = 0, 2105 = 0, 2106 = 0, 2107 = 0, 2108 = 0, 2109 = 0, 2110 = 0, 2111 = 0, 2112 = 0, 2113 = 0, 2114 = 0, 2115 = 0, 2116 = 0, 2117 = 0, 2118 = 0, 2119 = 0, 2120 = 0, 2121 = 0, 2122 = 0, 2123 = 0, 2124 = 0, 2125 = 0, 2126 = 0, 2127 = 0, 2128 = 0, 2129 = 0, 2130 = 0, 2131 = 0, 2132 = 0, 2133 = 0, 2134 = 0, 2135 = 0, 2136 = 0, 2137 = 0, 2138 = 0, 2139 = 0, 2140 = 0, 2141 = 0, 2142 = 0, 2143 = 0, 2144 = 0, 2145 = 0, 2146 = 0, 2147 = 0, 2148 = 0, 2149 = 0, 2150 = 0, 2151 = 0, 2152 = 0, 2153 = 0, 2154 = 0, 2155 = 0, 2156 = 0, 2157 = 0, 2158 = 0, 2159 = 0, 2160 = 0, 2161 = 0, 2162 = 0, 2163 = 0, 2164 = 0, 2165 = 0, 2166 = 0, 2167 = 0, 2168 = 0, 2169 = 0, 2170 = 0, 2171 = 0, 2172 = 0, 2173 = 0, 2174 = 0, 2175 = 0, 2176 = 0, 2177 = 0, 2178 = 0, 2179 = 0, 2180 = 0, 2181 = 0, 2182 = 0, 2183 = 0, 2184 = 0, 2185 = 0, 2186 = 0, 2187 = 0, 2188 = 0, 2189 = 0, 2190 = 0, 2191 = 0, 2192 = 0, 2193 = 0, 2194 = 0, 2195 = 0, 2196 = 0, 2197 = 0, 2198 = 0, 2199 = 0, 2200 = 0, 2201 = 0, 2202 = 0, 2203 = 0, 2204 = 0, 2205 = 0, 2206 = 0, 2207 = 0, 2208 = 0, 2209 = 0, 2210 = 0, 2211 = 0, 2212 = 0, 2213 = 0, 2214 = 0, 2215 = 0, 2216 = 0, 2217 = 0, 2218 = 0, 2219 = 0, 2220 = 0, 2221 = 0, 2222 = 0, 2223 = 0, 2224 = 0, 2225 = 0, 2226 = 0, 2227 = 0, 2228 = 0, 2229 = 0, 2230 = 0, 2231 = 0, 2232 = 0, 2233 = 0, 2234 = 0, 2235 = 0, 2236 = 0, 2237 = 0, 2238 = 0, 2239 = 0, 2240 = 0, 2241 = 0, 2242 = 0, 2243 = 0, 2244 = 0, 2245 = 0, 2246 = 0, 2247 = 0, 2248 = 0, 2249 = 0, 2250 = 0, 2251 = 0, 2252 = 0, 2253 = 0, 2254 = 0, 2255 = 0, 2256 = 0, 2257 = 0, 2258 = 0, 2259 = 0, 2260 = 0, 2261 = 0, 2262 = 0, 2263 = 0, 2264 = 0, 2265 = 0, 2266 = 0, 2267 = 0, 2268 = 0, 2269 = 0, 2270 = 0, 2271 = 0, 2272 = 0, 2273 = 0, 2274 = 0, 2275 = 0, 2276 = 0, 2277 = 0, 2278 = 0, 2279 = 0, 2280 = 0, 2281 = 0, 2282 = 0, 2283 = 0, 2284 = 0, 2285 = 0, 2286 = 0, 2287 = 0, 2288 = 0, 2289 = 0, 2290 = 0, 2291 = 0, 2292 = 0, 2293 = 0, 2294 = 0, 2295 = 0, 2296 = 0, 2297 = 0, 2298 = 0, 2299 = 0, 2300 = 0, 2301 = 0, 2302 = 0, 2303 = 0, 2304 = 0, 2305 = 0, 2306 = 0, 2307 = 0, 2308 = 0, 2309 = 0, 2310 = 0, 2311 = 0, 2312 = 0, 2313 = 0, 2314 = 0, 2315 = 0, 2316 = 0, 2317 = 0, 2318 = 0, 2319 = 0, 2320 = 0, 2321 = 0, 2322 = 0, 2323 = 0, 2324 = 0, 2325 = 0, 2326 = 0, 2327 = 0, 2328 = 0, 2329 = 0, 2330 = 0, 2331 = 0, 2332 = 0, 2333 = 0, 2334 = 0, 2335 = 0, 2336 = 0, 2337 = 0, 2338 = 0, 2339 = 0, 2340 = 0, 2341 = 0, 2342 = 0, 2343 = 0, 2344 = 0, 2345 = 0, 2346 = 0, 2347 = 0, 2348 = 0, 2349 = 0, 2350 = 0, 2351 = 0, 2352 = 0, 2353 = 0, 2354 = 0, 2355 = 0, 2356 = 0, 2357 = 0, 2358 = 0, 2359 = 0, 2360 = 0, 2361 = 0, 2362 = 0, 2363 = 0, 2364 = 0, 2365 = 0, 2366 = 0, 2367 = 0, 2368 = 0, 2369 = 0, 2370 = 0, 2371 = 0, 2372 = 0, 2373 = 0, 2374 = 0, 2375 = 0, 2376 = 0, 2377 = 0, 2378 = 0, 2379 = 0, 2380 = 0, 2381 = 0, 2382 = 0, 2383 = 0, 2384 = 0, 2385 = 0, 2386 = 0, 2387 = 0, 2388 = 0, 2389 = 0, 2390 = 0, 2391 = 0, 2392 = 0, 2393 = 0, 2394 = 0, 2395 = 0, 2396 = 0, 2397 = 0, 2398 = 0, 2399 = 0, 2400 = 0, 2401 = 0, 2402 = 0, 2403 = 0, 2404 = 0, 2405 = 0, 2406 = 0, 2407 = 0, 2408 = 0, 2409 = 0, 2410 = 0, 2411 = 0, 2412 = 0, 2413 = 0, 2414 = 0, 2415 = 0, 2416 = 0, 2417 = 0, 2418 = 0, 2419 = 0, 2420 = 0, 2421 = 0, 2422 = 0, 2423 = 0, 2424 = 0, 2425 = 0, 2426 = 0, 2427 = 0, 2428 = 0, 2429 = 0, 2430 = 0, 2431 = 0, 2432 = 0, 2433 = 0, 2434 = 0, 2435 = 0, 2436 = 0, 2437 = 0, 2438 = 0, 2439 = 0, 2440 = 0, 2441 = 0, 2442 = 0, 2443 = 0, 2444 = 0, 2445 = 0, 2446 = 0, 2447 = 0, 2448 = 0, 2449 = 0, 2450 = 0, 2451 = 0, 2452 = 0, 2453 = 0, 2454 = 0, 2455 = 0, 2456 = 0, 2457 = 0, 2458 = 0, 2459 = 0, 2460 = 0, 2461 = 0, 2462 = 0, 2463 = 0, 2464 = 0, 2465 = 0, 2466 = 0, 2467 = 0, 2468 = 0, 2469 = 0, 2470 = 0, 2471 = 0, 2472 = 0, 2473 = 0, 2474 = 0, 2475 = 0, 2476 = 0, 2477 = 0, 2478 = 0, 2479 = 0, 2480 = 0, 2481 = 0, 2482 = 0, 2483 = 0, 2484 = 0, 2485 = 0, 2486 = 0, 2487 = 0, 2488 = 0, 2489 = 0, 2490 = 0, 2491 = 0, 2492 = 0, 2493 = 0, 2494 = 0, 2495 = 0, 2496 = 0, 2497 = 0, 2498 = 0, 2499 = 0, 2500 = 0, 2501 = 0, 2502 = 0, 2503 = 0, 2504 = 0, 2505 = 0, 2506 = 0, 2507 = 0, 2508 = 0, 2509 = 0, 2510 = 0, 2511 = 0, 2512 = 0, 2513 = 0, 2514 = 0, 2515 = 0, 2516 = 0, 2517 = 0, 2518 = 0, 2519 = 0, 2520 = 0, 2521 = 0, 2522 = 0, 2523 = 0, 2524 = 0, 2525 = 0, 2526 = 0, 2527 = 0, 2528 = 0, 2529 = 0, 2530 = 0, 2531 = 0, 2532 = 0, 2533 = 0, 2534 = 0, 2535 = 0, 2536 = 0, 2537 = 0, 2538 = 0, 2539 = 0, 2540 = 0, 2541 = 0, 2542 = 0, 2543 = 0, 2544 = 0, 2545 = 0, 2546 = 0, 2547 = 0, 2548 = 0, 2549 = 0, 2550 = 0, 2551 = 0, 2552 = 0, 2553 = 0, 2554 = 0, 2555 = 0, 2556 = 0, 2557 = 0, 2558 = 0, 2559 = 0, 2560 = 0, 2561 = 0, 2562 = 0, 2563 = 0, 2564 = 0, 2565 = 0, 2566 = 0, 2567 = 0, 2568 = 0, 2569 = 0, 2570 = 0, 2571 = 0, 2572 = 0, 2573 = 0, 2574 = 0, 2575 = 0, 2576 = 0, 2577 = 0, 2578 = 0, 2579 = 0, 2580 = 0, 2581 = 0, 2582 = 0, 2583 = 0, 2584 = 0, 2585 = 0, 2586 = 0, 2587 = 0, 2588 = 0, 2589 = 0, 2590 = 0, 2591 = 0, 2592 = 0, 2593 = 0, 2594 = 0, 2595 = 0, 2596 = 0, 2597 = 0, 2598 = 0, 2599 = 0, 2600 = 0, 2601 = 0, 2602 = 0, 2603 = 0, 2604 = 0, 2605 = 0, 2606 = 0, 2607 = 0, 2608 = 0, 2609 = 0, 2610 = 0, 2611 = 0, 2612 = 0, 2613 = 0, 2614 = 0, 2615 = 0, 2616 = 0, 2617 = 0, 2618 = 0, 2619 = 0, 2620 = 0, 2621 = 0, 2622 = 0, 2623 = 0, 2624 = 0, 2625 = 0, 2626 = 0, 2627 = 0, 2628 = 0, 2629 = 0, 2630 = 0, 2631 = 0, 2632 = 0, 2633 = 0, 2634 = 0, 2635 = 0, 2636 = 0, 2637 = 0, 2638 = 0, 2639 = 0, 2640 = 0, 2641 = 0, 2642 = 0, 2643 = 0, 2644 = 0, 2645 = 0, 2646 = 0, 2647 = 0, 2648 = 0, 2649 = 0, 2650 = 0, 2651 = 0, 2652 = 0, 2653 = 0, 2654 = 0, 2655 = 0, 2656 = 0, 2657 = 0, 2658 = 0, 2659 = 0, 2660 = 0, 2661 = 0, 2662 = 0, 2663 = 0, 2664 = 0, 2665 = 0, 2666 = 0, 2667 = 0, 2668 = 0, 2669 = 0, 2670 = 0, 2671 = 0, 2672 = 0, 2673 = 0, 2674 = 0, 2675 = 0, 2676 = 0, 2677 = 0, 2678 = 0, 2679 = 0, 2680 = 0, 2681 = 0, 2682 = 0, 2683 = 0, 2684 = 0, 2685 = 0, 2686 = 0, 2687 = 0, 2688 = 0, 2689 = 0, 2690 = 0, 2691 = 0, 2692 = 0, 2693 = 0, 2694 = 0, 2695 = 0, 2696 = 0, 2697 = 0, 2698 = 0, 2699 = 0, 2700 = 0, 2701 = 0, 2702 = 0, 2703 = 0, 2704 = 0, 2705 = 0, 2706 = 0, 2707 = 0, 2708 = 0, 2709 = 0, 2710 = 0, 2711 = 0, 2712 = 0, 2713 = 0, 2714 = 0, 2715 = 0, 2716 = 0, 2717 = 0, 2718 = 0, 2719 = 0, 2720 = 0, 2721 = 0, 2722 = 0, 2723 = 0, 2724 = 0, 2725 = 0, 2726 = 0, 2727 = 0, 2728 = 0, 2729 = 0, 2730 = 0, 2731 = 0, 2732 = 0, 2733 = 0, 2734 = 0, 2735 = 0, 2736 = 0, 2737 = 0, 2738 = 0, 2739 = 0, 2740 = 0, 2741 = 0, 2742 = 0, 2743 = 0, 2744 = 0, 2745 = 0, 2746 = 0, 2747 = 0, 2748 = 0, 2749 = 0, 2750 = 0, 2751 = 0, 2752 = 0, 2753 = 0, 2754 = 0, 2755 = 0, 2756 = 0, 2757 = 0, 2758 = 0, 2759 = 0, 2760 = 0, 2761 = 0, 2762 = 0, 2763 = 0, 2764 = 0, 2765 = 0, 2766 = 0, 2767 = 0, 2768 = 0, 2769 = 0, 2770 = 0, 2771 = 0, 2772 = 0, 2773 = 0, 2774 = 0, 2775 = 0, 2776 = 0, 2777 = 0, 2778 = 0, 2779 = 0



# Alles aus der Heimat

## Die Mietsenkung in Burg

In der Versammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Mieter, die außerordentlich zahlreich besucht war, gab Stadtkommissar Vetter (Magdeburg) Aufklärung über die Mietsenkung und die Mündigungen von Mietverträgen.

Wir haben darüber berichtet, geben aber noch einige für Burg passende Beispiele der neuen Mietberechnung bekannt: Die gesetzliche Miete vermindert sich nicht die Friedensmiete, sondern der Prozentsatz der gesetzlichen Miete ist die Basis. Beispiel: Friedensmiete 100 Prozent) zusätzlich Wasserzins, Wasserkosten usw. insgesamt 20 Prozent. 120 Prozent also gesetzliche Miete, dazu treten in Burg 12 Prozent Grundvermögenssteuer, ergibt 132 Prozent für Burg. Durch Notverordnung abzüglich 10 Prozent. Folgende Berechnung der Miete einer Altwohnung diene zur Aufklärung: Friedensmiete 18 Mark, 132 Prozent ergeben die Summe von 17,16 Mark bis 31. Dezember 1931. Laut Notverordnung 10 Prozent Abzug, also 122 Prozent, ergibt die Summe von 15,86 Mark ab 1. Januar.

Anderes liegen die Verhältnisse bei den Neubauten, wo keine 10 Prozent Mietsenkung in Frage kommt, sondern nur um 0 bis 15 Prozent ermäßigt werden kann.

Bei Kündigung von Mietverträgen muß man vorsichtig sein. Man begehe keine Unbesonnenheiten, sondern befrage den Vorstand des Mietervereins.

Wo sich bei Neubauten die Zinsermäßigung durch den Wirt nicht feststellen läßt, ist die Behörde zu befragen, die dem Mieter Auskunft über die Belastung gibt und sagt, wieviel Zinsermäßigung erfolgen muß.

Bei den Neubauten der Mitteldeutschen Heimstätte sind die Mieten um 3 Prozent gesenkt, womit die Mieter nicht einverstanden sind. Von einer geplanten Kündigung wurde ganz entschieden abgesehen, dagegen haben die Mieter ein Schreiben an die Verwaltung zu richten, worin um Klärung ihrer Mietzahlung bis zum 15. Januar ersucht wird. Nachdem haben die Mieter das Recht, beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden, inwiefern ihre Mieten gesenkt werden sind.

Bei nachträglicher Mietzahlung ist die Miete am 1. Februar, andernfalls am 1. Januar zu regeln. Mietsenkungen für Untermieter kommen nicht in Frage.

Der Mieterverein hat für Januar zwei Auskunftsabende eingerichtet.

Burg. Eingebrochen wurde in der Nacht zum 30. Dezember gegen 4 Uhr morgens bei dem Handelsmann S., Koloniestraße 14. Gestohlen wurden 10 Pfund Speck, mehrere Stüde Butter, Apfelsinen und Schokolade. Die Diebe sind durch das Fenster eingedrungen.

Loburg. Die Winternothilfe hat in den letzten Tagen vor Weihnachten an Hilfsbedürftige nach Prüfung jedes Falles die gesammelten Kleidungsstücke und Lebensmittel ausgegeben. Kohlen, Holz und Kartoffeln werden erst nach Neujahr verteilt.

Pregien. Der Theaterabend des Arbeiter-Gesangsvereins (Leitung Lehrer Krepp) war gut besucht. Gesang, Theaterstücke und Duette erfreuten die Gäste. Besonders für die gut vorgetragenen Volkslieder erntete der Gesangsverein reichen Beifall. Auch das gut vorgeführte Theaterstück „Der Weihnachtsbaum“ und ebenso das Lustspiel und die Singspiele gefielen allen. Für weitere Unterhaltung sorgte die Puppenbühne Musikkapelle. Der Arbeiter-Gesangsverein pflegt den Volksgefang, ihm beizutreten ist jedem Gesangsfreudigen zu raten.

Obernstedt. Andre Raffierer. Unsere Leser in Obernstedt werden gebeten, von folgender Veränderung Kenntnis zu nehmen: Ab 31. Dezember 1931 ist Raffierer für die „Volkstimme“ in Obernstedt Genosse Wilhelm Braune, Böttcher, Gelmiedter Straße 181. Verlag der „Volkstimme“.

Jersleben. Die Kartoffeltradenfabrik hat ihre Kampagne beendet. Der Betrieb hatte zum erstenmal den Achtstundentag eingeführt und beschäftigte 11 Arbeiter. Die Arbeitslohnzahl wächst von Tag zu Tag und erreichte zum neuen Jahr 50 Erwerbelohe.

Sülpe. Süßner gewürgt. Ein fremder Jagdhund drang nachts in einen Stall ein und räumte unter dem Hühnerbestand gewaltig auf. Er ermüdete nicht weniger als 54 Hühner.

Wefensleben. Der Arbeitergesangsverein hielt eine Veranstaltung ab, in der Gesangsvorträge und ein sehr gut gespieltes Theaterstück gegeben wurden. Die sozialistische Frauengruppe konnte in diesem Jahr durch Geschenke an Hilfsbedürftige Mitglieder manche Freude bereiten. Die Winternothilfe hat die erste Verteilung vorgenommen: Kleider, Nahrungsmittel und Kohlen sind ausgegeben, leider nicht zu aller Leute Zufriedenheit. Die Not ist hier weniger, dort mehr, und für jeden das Richtige zu treffen, hält schwer.

Damerleben. Neuer Gemeindevorsteher. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Landwirt Robert Klötger mit fünf von neun Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt. Vier Fehlstimmen unbeschrieben. Zu der vor kurzem erfolgten Verpachtung des Gemeindegartens waren viele Wünsche und Einwendungen eingegangen, welche aber nicht berücksichtigt werden konnten. Der Zuschlag wurde an die Bestbieterin erteilt.

## Die große Bauernempörung

Ein Landwirt Konrad N. in Wschersleben hatte ein Flugblatt „Aufruf an das deutsche Bauernvolk“ herausgegeben, das in 12 000 Exemplaren verbreitet wurde. Die Flugblätter sind beschlagnahmt worden. Das Blatt ist auch in einer Schrift „Die große Bauernempörung im Frühjahr 1932“ deselben Verfassers abgedruckt worden. Auch diese Schrift wurde beschlagnahmt. Die Beschlagnahmen wurden vom Regierungspräsidenten genehmigt. Die Schriften sind erschienen im Verlag „Bundschuh & Co., Wschersleben“.

Die Angelegenheit ist über den Oberstaatsanwalt in Halberstadt und den Generalstaatsanwalt in Naumburg an den Oberstaatsanwalt in Leipzig gegangen. Letzterer hat aber die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens abgesehen, da der Inhalt der Druckschrift nicht ohne weiteres den Verdacht einer zu seiner Zuständigkeit gehörigen Straftat ergebe. Daraufhin hat auch der Oberstaatsanwalt in Halberstadt das Verfahren eingestellt. Ein strafrechtliches Einschreiten verspreche seinen Erfolg.

„Die große Bauernempörung im Frühjahr 1932“ kann also vor sich gehen.

## Sieben Einbrecher gestellt

Die Jakobgrube in Pr. Wörnecke sollte bestohlen werden.

Da beim Abbruch der Jakobgrube, die der Firma König gehört, schon viel gestohlen worden ist, sind zwei Nachtwächter eingestellt worden. Als der Wächter M. eines Nachmittags seine Runde machte, hörte er einen Pfiff, zu gleicher Zeit sah er auch einen Mann davonlaufen. Als der Wächter an die elektrische Zentrale kam, beobachtete er, wie mehrere Männer aus den Kellerfenstern krochen.

Als er ein Notsignal gab, kam sofort Hilfe, so daß sieben Mann gestellt werden konnten. Die Namen der Täter sind bekannt. Es handelt sich um vier Mann aus Heddingen und drei aus Staßfurt. Da vor kurzer Zeit ein großer Schraubstock aus dem Fabrikgrundstück gestohlen ist, glaubt man, daß auch dafür diese Leute in Frage kommen. Es wurden bereits Hausdurchsuchungen vorgenommen. Diesmal hatte man es auf Kupfer abgesehen. Da kurz vorher noch gearbeitet worden ist und alles verschlossen war, nimmt man an, daß sich ein Täter einschließen ließ.

## Das Ersparnis des Landarbeiters

In Bismark lebt mit seiner Schwestern zusammen ein 40 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter namens Nachigal. Im Laufe der Jahre hatte sich N. von seinem geringen Verdienst das für seine Verhältnisse recht ansehnliche Summen von 440 Mark erspart. Eines Tages, es war am 2. November dieses Jahres, mußte er das Verschwinden seiner gesamten Ersparnis feststellen.

Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den 21jährigen Georg N., der zu der Zeit im selben Hause, bei seiner Braut, Unterkunft gefunden hatte. N. ist am Tage des Diebstahls nicht, wie üblich, seiner Arbeit nachgegangen, hat dann überhaupt die Arbeit ungenügend aufgegeben und sich etwa 14 Tage bei der Mutter seiner Braut in Magdeburg aufgehalten. Außerdem kaufte sich N. nach dem Einbruch ein Paar Schuhe, die er sofort bezahlte, obwohl er vorher seiner Braut erklärt hatte, die Schuhe schuldig zu bleiben.

Alle diese Indizien sprechen zwar für seine Schuld, dürften aber immerhin noch nicht ausreichend gewesen sein. Den letzten Beweis aber schien er selbst zu bringen in der Schöffengerichtssitzung, und zwar durch eine merkwürdig laiche Verteidigung. Er stellte zwar seine Täterschaft in Abrede, aber in einer Weise, aus der das Schuldbewußtsein sprach. Der Oberstaatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe von 5 Wochen.

## Keiner will's gewesen sein!

Beleidigungsfrage Treumann gegen Starke und Genossen.

Eines Tages wußte es ganz Stendal: Gewerkschaftssekretär Treumann ist mit 16 000 Mark und seiner Stenotypistin ins Ausland „durchgebrannt“. „Altmärker“ und „Tageszeitung“ brachten Notizen, die das Gerücht zu einem großen Teil zu bestätigen schienen. Kein einziges Wort davon aber war wahr.

Ein „roter Bunge“ ist vieles gewohnt in einer Stadt wie Stendal, aber dieses ging unsern Genossen Treumann, wie man so sagt, denn doch „über die Putzspur“. Nicht ohne Erfolg bemühte er sich, wenigstens einige der Verbreiter jener von N bis Z aus den Fingern gezogenen „neusten Neuigkeit“ namentlich festzustellen. Er strengte Privatklagen wegen Beleidigung an gegen den Reichsbahnobersekretär Starke, den Schlosser Rudolf Kleis, den Arbeiter Otto Burwig, die Frau des Güterdirektors Köhler, den Gastwirt Feuerherd in Borstel, den Musiker Schröder in Arneburg und den Kesselschmied Otto Goethe.

Da Treumann nichts an einer jähren Bestrafung lag, so gerecht sie auch gewesen wäre, sondern alles nur an seiner Ehre, kam mit Kleis, Burwig und Schröder ein Vergleich zustande. Die Beklagten erklärten, daß es ihnen fernlegen hätte, Treumann zu beleidigen, und daß sie bedauern, das unwahre Gerücht verbreitet zu haben. 5 Mark will jeder von ihnen als Buße an die Stendaler Winterhilfe abführen. Außerdem mußten die Beklagten sämtliche Kosten des Verfahrens einschließlich des Stühnetermins und der Anwaltskosten übernehmen. Die Klage gegen sie gilt erst als zurückgezogen, wenn alles gezahlt ist.

Die übrigen Angeklagten wollten es auf einmal „nicht gewesen sein“. Aus diesem Grunde machte sich die Ladung von Zeugen notwendig, weshalb die Verhandlung gegen diese Angeklagten vertagt werden mußte. Dem Kläger Treumann stand und steht Assessor Dr. Bergmann, der Vertreter des Rechtsanwalts Dr. Charig, zur Seite.

Schwerhörige Frau totgefahren. In der Vitterfelder Straße in Delitzsch wurde eine 34jährige schwerhörige Frau, die auch schlecht sehen kann, von einem Lastkraftwagenzug überfahren. Die Verunglückte starb im Krankenhaus.

Schwerer Einbruchdiebstahl im Konsum. Nachts wurde in die Nebenstelle des Konsumvereins Karpwärts in Schleuditz im Ortsteil Rappitz ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe gelangten durch das Kellerfenster in den Laden und entwendeten Lebensmittel und Textilwaren im Werte von 3000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Vom Tanzsaal zur Brandstätte. Eine plötzliche Umkehrung fand das Tanzergelüben der Feuerwehr in Siptenfelde (Sarz), als Feuerarm erlöste. Es brannte eine Stellmacheri. Eine Scheune und die Werkstat mit Holzbearbeitungsmaschinen, elektrischem Motor und Hubholzgeräten wurden von den Flammen vernichtet. Das Vieh kam ebenfalls in den Flammen um.

## Die Pflicht ruft

Groß-Ottersleben.

Ein Operantenkursus für Fortgeschrittene beginnt am 1. Januar im Gasthof „Deutscher Haus“ (Inhaber Franz Schöbe). Auch die alten Operantisten sind dazu eingeladen.

Freie Turner Abendabend. Sonntag 8 Uhr im Heim zum Aben. - Treffpunkt beim Wandring. - Sonntag 8 Uhr im Heim zum Aben. -

Turn- und Sportverein. Sonnabend, den 2. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung.

Langenweddingen. Freie Turner. Generalversammlung am Sonnabend, dem 2. Januar, bei G. Markten.

Loburg. Landarbeiter-Generalversammlung Sonnabend, den 2. Januar, 20 Uhr, bei Neuer. Meierent Kollege Hiller (Mural).

Meißendorf. Sportvereinigung Bismark. Sonnabend 20 Uhr Generalversammlung. Mitgliedslicher mitbringen.

## Behördliche Mitteilungen

Reichssteuertermine im Januar.

1. Lohnabzug einschließlich Lohnsteuer und Arbeitslosensteuer für die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1931.
7. Versicherungsteuer - Abschlagszahlungen der Vierteljahresabrechner.
11. Einkommensteuer für Dezember im Verrechnungswesentlichen.
11. Umsatzsteuer-Voranzahlung und Umsatzsteuer-Voranmeldung - Monatszahler und Vierteljahreszahler.
11. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer-Voranzahlungen für IV/1931 und V/1931.
20. Lohnabzug einschließlich Lohnsteuer und Arbeitslosensteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1932.
25. Versicherungssteuer für den Vormonat.
30. Versicherungssteuer der Monatsabrechner für den Vormonat.

## Märkte

Berliner Getreidebörse.

An der Berliner Produktenbörse war die Haltung am Mittwoch nicht ganz einheitlich. Wenn sich auch das Geschäft im ganzen kaum belebt hatte, so war doch in Weizen etwas bessere Nachfrage festzustellen, so daß besonders für vierstellige Verladungen etwa um 1 Mark höhere Preise bewilligt wurden. Im Roggen bestand dagegen weiter geringe Kauflust. Die Vortagepreise waren kaum durchgesehen. Der Markt der handelsrechtlichen Verladungsgrößen zeigte eine ähnliche Entwicklung. Auch hier waren für Weizen Preisbesserungen bis zu 1/2 Mark zu verzeichnen, während Roggen bis zu 1 Mark niedriger einstieg. Der Weizenmarkt war weiter ruhig. Im Weizenmehl erfolgten keine Bedarfskäufe, während der Absatz in Roggenmehl fast ganz still. Hafer und Gerste zeigten ruhige, kaum veränderte Tendenz.

Rottierungen am 20. Dezember ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 215-217, Roggen 181-186, Braugerste 151-164, Futter- und Futtergerste 148-150, Hafer 132-141, Weizenmehl 26,75-27,75, Roggenmehl 25,50-27,00, Weizenkleie 9,25, Roggenkleie 9,25-9,75. Handelsrechtliche Verladungsgrößen: Weizen Dezember 225,50-228, März 227,50 und Brief, Mai -; Roggen Dezember 196-198,75, März 204,50, Mai 213 und Brief; Hafer Dezember 150-155, März 154, Mai 161,50-160.

Ferkelmarkt in Bismark.

Der letzte Ferkelmarkt in diesem Jahre war mit 226 Tieren besetzt. Der Handel war diesmal um ein Vertages lebhafter, sich jedoch am Ende des Marktes wieder nach. Bezahlt wurden: Bis 6 Wochen alte 4-6 Mark, bis 8 Wochen alte 6-8 Mark, bis 10 Wochen alte 8-10 Mark. Besonders gute und ältere Tiere wurden vereinzelt mit 12 Mark bezahlt. Es verblieb Ueberstand.

Schweinemarkt in Garbelgen.

Zum Wochenmarkt waren 141 Ferkel aufgetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Tiere 5-7 Mark, 6-8 Wochen alte 7-9 Mark, 8-10 Wochen alte 9-11 Mark. Ältere Tiere waren nicht aufgetrieben. Der Handel war flau.

Schweinemarkt in Seehausen.


Es waren 288 Ferkel, 6 Ferkel und 4 Ferkelgeschweine aufgetrieben. Bis 6 Wochen alte Tiere kosteten 6-8 Mark, 6-8 Wochen alte 6-8 Mark, 8-10 Wochen alte 8-12 Mark, 8-10 Monate alte 12-17 Mark, 4-5 Monate alte 17-27 Mark. Bei mäßigem Handel wurde der Markt nicht geräumt. Es blieb ein Ueberstand von etwa 40 Ferkeln und 4 Ferkelgeschweinen.

Schweinemarkt in Stendal.

Auf dem Schweinemarkt am 20. Dezember waren 285 Tiere angetrieben. Es kosteten 4-6 Wochen alte Ferkel 6-8 Mark, 6-8 Wochen alte 8-10 Mark, 8-10 Wochen alte 10-12 Mark, Ferkel 12-15 Mark und Ferkelgeschweine je Kilogramm 70 bis 80 Pf. Besuch und Handel waren flau.

# Neue

## Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	.....
Persil	das selbsttätige Waschmittel	.....
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	.....
	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	.....
Sil	Henkel's Bleichmittel	.....
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	.....
Ata	Henkel's Scheuerpulver (grob)	.....
Dixin	Henkel's Seifenpulver	.....
Gutso	Henkel's Schnitzelseifenpulver	.....

68 Pfennig	das Doppelpaket
36 Pfennig	das Normalpaket
13 Pfennig	das Paket
20 Pfennig	das Paket
17 Pfennig	das Paket
18 Pfennig	die Streufflasche
13 Pfennig	das Paket
23 Pfennig	das Paket
17 Pfennig	das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind. Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf



# So was bringt jeden aus der Ruhe

20%  
30%  
40%  
50%  
60%  
und mehr  
herabgesetzt

Unsere Wühlische  
eine Fundgrube  
von Gelegenheiten



Ohne Federlesen  
mit  
eisernem Besen  
wird ausgekehrt

4. Januar  
1/2 9 Uhr  
vorm.

Damen-Überzieh-  
Schuhe (Slipper) 20-42 25  
Damen-Stoff-Haus-  
schuhe . . . 25  
D.-Spangenschuhe 135  
Süßbröckel-Atlas, 2.95 Salin.  
Halbschuhe  
darunter Lack-,  
Wildleder, Boxcall-,  
Chevrosen, schwarz  
und leinartig,  
unverletzt billig  
5.- 4.- 3.- 2.-

1 Mark

Damen-Überzieh-  
stiefel 95  
Kinder-Halbschuhe 90  
Kinder-Stiefel 390  
Kleid-Box, 21-25  
Kinder-Halbschuhe  
H.-Stiefel a.m. Feilschneid.  
darunter Lack-, Boxcall-, Chevrosen,  
unverletzt 4.95 3.95  
Herrn-Halbschuhe 345  
das Schuhwunder  
Herrn-Halbschuhe 490  
Lack-, schwarz und braun  
8.95 8.95

Alle Angebote  
nur soweit  
Größen u. Vorrat

in unserem **Inventur-Ausverkauf** in der **Schuh-Etage Breiter Weg 168**

**Preisabbau!**  
Ab 2. Januar ermäßigt sich der Preis  
für meine beiden Magazinmarken wie folgt:  
**Die Extra**  
die hervorragende Qualität 90 b. Pf.  
**Zoepferstolz**  
die gute preiswerte Qual. 70 b. Pf.  
Auf beide Sorten 10% Rabatt-Sparmarken.  
**Otto Zoepfer**  
Butterhandl. „Zu den drei Kronen“  
NB. Jetzt sind diese Preise niedriger  
als in der Vorkriegszeit, wo die Otto mit 12.  
100 und 10% Rabatt verkauft wurde.

**Du mußt  
von deiner Organisation  
verlangen,**

ganz gleich, ob es sich dabei um deine  
Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine  
handelt, daß sie ihre Drucksachen in der  
**Volksstimme-Druckerei** herstellen läßt.  
Täglich nehmen die Vereine den Raum der  
Volksstimme in Anspruch, aber ihre Druck-  
aufträge geben sie oft den Privatbetrieben.  
Die Druckerei deiner Zeitung braucht aber  
Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter  
ausgebaut und verbilligt werden soll. —  
Darum achte stets auf die **Druckfirma!**

**Möbel**  
große Auswahl  
in 5 Etagen  
zu billigsten Preisen.  
**Zirka 100 Zimmer**  
**Carl Dittmar**  
Tischlermeister  
Magdeburg  
**Katharinenstraße 9  
Tischlerkrugstraße 26**  
Fernruf 20978 Gegründet 1883.

**Möbel**  
Sommer & Schaal Magd.-S.  
Fabrik u. Ausstellungsverkäufer: Friedrichs!

**Rundbücher** für den  
einfachen Haushalt  
von 2.00 Mark  
Buchhöf. Volksstimme

Meiner wertigen Rundbücherei zur gefl.  
Rennnis, daß ich mein Geschäft vom  
1. Januar 1932 an meinem Sohn über-  
trage. Ich danke herzlich für das mir  
so lange Jahre erwiesene Vertrauen.  
Sofortige Bestellung  
**Albert Rümmler, Fleischermeister.**  
Unabhängig der Geschäftübernahme bitten  
wir unsere wertigen Rundbücherei, das unserm  
Vater erwiesene Vertrauen und Wohl-  
wollen auf uns zu übertragen. Es wird  
unser Bestreben sein, wie bisher bei  
unserer Preisstellung eine gute und  
schmackhafte Ware zu liefern.  
Sofortige Bestellung  
**Fleischermeister Ernst Rümmler u. Frau**  
Magdeburg - Diesdorf, Diesdorfer Str. 8.  
Welchzeitig wünschen wir  
**ein gesundes und frohes  
neues Jahr.**

**Brillenkauf ist Vertrauenssache!**  
**Möbus** 25 Jahre Brillen-  
fachmann  
wohnt **Breiter Weg 5**  
Ecke Kreuzgang, Filiale Lüneburger Straße 24

# SPART

**BEI  
DER**

**BANK DER ARBEITER,  
ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.**  
BERLIN S 14, WALLSTRASSE 65 :: POSTSCHECK: BERLIN 3898

**SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN**

**ZAHLSTELLE MAGDEBURG**  
GROSSE MUNZSTRASSE 2  
KASSENSTUNDEN: 9-12, 12-10 1/2 UHR  
SONNABEND: 9-12 UHR

## Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

**Freitag, 1. Januar.**  
8.55: Morgenfeier. — anchl.: Glöckengeläut des Berliner Doms.  
10.05: Wettervorhersage.  
11.00: Kinderstunde. Maria Maria Neues erzählt Märchen.  
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Gott, man lobt dich in der Stille.  
12.10: Mittagskonzert des Berliner Konzert-Vereins.  
14.00: Ribemont. Sprecher: B. Frick.  
14.30: Konzert des Mandolinenspieler Konrad Böckl.  
15.30: Georg Engel (+) Sprecher: Irnela von Dulong.  
16.00: Blasorchester-Konzert der Rübendorfer Bergkapelle.  
18.00: Geh.-Kat. Prof. Seeburg: Soffnung und Gebuld.  
18.30: Brandenburgisches Konzert Nr. 6. Vidor von Joh. S. Bach.  
18.50: Eward Saenger liest eigene Gedichte.  
19.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle G. Komor.  
19.50: Sportnachrichten.  
20.00: Lannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.  
Große romantische Oper von Richard Wagner.  
Anchl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anchl. Tanzmusik der Kapelle Otto Kernbach.

**Sonnabend, 2. Januar.**  
15.20: Jugendstunde: Tierstuh.  
15.40: Ab vom Rhin: Kairuan, Afrika's Welta.  
16.05: San.-Kat. Dr. Frank: Medizinisch-hygienische Plauderei.  
18.30: Unterhaltungskonzert der Kapelle Bruno Garbenberg.  
Einlage: Jahn Winuten Film.  
18.00: Dr. Grabein: Das deutsche Studentenlied.  
18.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes.  
18.30: Populäre Lieder. Ausf.: Lulu Mns-Gmeiner (Alt), Br.  
Seibler-Winkler (Fagel).  
19.00: Stimme zum Tag.  
19.10: Peter Surt liest eigene Erzählungen.  
19.40: Wovon man spricht. Mitw.: S. Emmé-Schuhardt. Melodie.  
20.00: Großer Tanz-Abend. Mitw.: S. Emmé-Schuhardt. Melodie.  
Gents. Kapelle Robert Baden.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anchl. Populäre Abendunterhaltung. Deutsches Orchester der Not-  
gemeinschaft Berlin.

**Deutsche Welle: Freitag, 1. Januar.**  
7.00: Hamburger Hafenkonzert.  
8.55: Morgenfeier. — anchl.: Glöckengeläut des Berliner Doms.  
10.05: Wettervorhersage.  
11.00: Dr. Braun: Heiligste Bekenntnisse der Gegenwart.  
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Gott, man lobt dich in der Stille.  
12.10: Mittagskonzert des Berliner Konzert-Vereins.  
14.00: Ribemont. Sprecher: B. Frick.  
14.30: Konzert des Mandolinenspieler Konrad Böckl.  
15.30: H. Walter: Das Jahr in Wettervorhersagen.  
16.00: Blasorchester-Konzert der Rübendorfer Bergkapelle. — Als  
Einlage: Vom Jugendhof Hall's bei Glatz: Studentenlied.  
Teilnehmer: Studenten aus Breslau, Braun, Prag und Wien.  
18.00: Theodor Bohner: Hellere Seiten aus eigenen Dichtungen.  
18.30: Brandenburgisches Konzert Nr. 6. Vidor von Joh. S. Bach.  
18.50: V. T. Wagner: Bei den Götterdauern im Rautalus.  
19.10: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gena Komor.  
19.50: Sportnachrichten.  
20.00: Lannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.  
Große romantische Oper von Richard Wagner.  
Anchl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anchl. Tanzmusik der Kapelle Otto Kernbach.

**Deutsche Welle: Sonnabend, 2. Januar.**  
9.30: Stunde der Unterhaltung.  
14.40: Kinderstunde: Wir füttern die hungrigen Vögel.  
15.45: Frauenstunde: Meta Gria: Was haben arbeitslose Kinder.  
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.  
17.40: Dr. Salmann: Vortrag mit Wagnern.  
18.00: Dr. Günther: Drucksache für Deutsche.  
18.30: Prof. Dr. Gurlmann: Alle deutschen Sprachnamen.  
19.00: Einblicke für Anfänger.  
19.30: Stille Stunde. Vortr.-Doz. H. Dr. Künzler: Reiter-  
tennis und Gottesdienst.  
20.00: Großer Tanz-Abend. Mitw.: S. Emmé-Schuhardt. Melodie.  
Gents. Kapelle Robert Baden.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
Anchl. Populäre Abendunterhaltung. Deutsches Orchester der Not-  
gemeinschaft Berlin.

**Der Arbeiterfunk** jede Woche neu für 2 Pfennig  
Bunndienstleistungen Vorkommnisse



# Die große Preiswalze ist an der Arbeit!



Bis zum Beginn unseres

## Inventur-Ausverkaufs

wird sie die Preise auf das Minimum niedergedrückt haben. Noch ein paar Tage Geduld, und Sie werden durch Vorteile überrascht werden, die einzig sind. Beginn: Montag, 4. Januar

Wegen umfassender Vorarbeiten bleiben unsere Verkaufsräume am Sonnabend, dem 2. Januar, geschlossen

# Lange u. Münzer

## Sparsamkeit am falschen Ort

Ist es, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an der Reklame zu sparen; denn durch diese Maßnahme sinkt der Umsatz noch mehr. — Der Kampf um den Kunden muß heute eben doppelt achtsam geführt werden — Vermeiden Sie in Ihrer Werbung alles was Geld kostet, ohne Erfolge zu bringen

### Die wirksame Zeitungs-Anzeige

wird Ihnen heute der beste Helfer sein

## Anzeigen für die Volksstimme

nimmt jederzeit entgegen  
**Emil Pohl, Burg**  
Friedenstraße 31, I.

Wünsche meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten  
**ein fröhliches neues Jahr!**  
K. Angermann und Frau  
Friedenstraße 20

Wir wünschen allen unseren Freunden u. Gästen  
**ein gesundes frohes neues Jahr!**  
Otto Fahrnkampf und Frau

**Schallplatten billiger!**  
Lassen Sie sich in unserer Musikabteilung die ausgezeichnete, elektrisch aufgenommene  
**Gloria-Platte 1.80 RM.** vorspielen  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Magenstärkend**  
appetitregend, 1/2 Liter  
unter ehler  
Merkmale  
über 20% Milchsäuregehalt  
lose vom 1.1.19  
Vino Vermouth 1.60  
pro Liter  
Duro Portwein  
feiner alter 2.00  
**ASCO, Katscherstr. 17**

**Hauschliche Wurst**  
MULLNER  
billigen Lagerpreisen

**Grammophone und Platten**  
in allen Preislagen  
Reparaturen stets  
sach-mäßig und billig  
**Müller's**  
Sprechmaschinenhaus  
Apfelstraße 6

**Schöne u. Weibchen**  
sagt es am besten  
**Meyer**  
Markt-  
straße 10a

**Schöne Weibchen**  
sagt es am besten  
**Elmer, Losingerstr. 28**  
Welt. Schmalbrot  
zur Beaufsichtigung  
u. u. u., gefucht. Frau  
Wrede, Gutenbergstr. 10  
Kunst. Bog. 10. u. u. u. u. u.  
Schreiber, Schottstr. 18. I.

## Margarine billiger!

We-Bau-Musikese	1 Pfund statt 88	90 Pf.
We-Bau-Gold	1 Pfund statt 85	80 Pf.
Zitola	1 Pfund statt 70	63 Pf.
Ganella	1 Pfund statt 70	63 Pf.
	1/2 Pfund statt 35	32 Pf.
Hausmarke I	1 Pfund 49	44 Pf.
Sparrenburg	1 Pfund. statt 35	35 Pf.
Walmin	1 Pfund statt 70	63 Pf.
	1/2 Pfund statt 35	32 Pf.
We-Bau-Palmbutter	1 Pfund statt 40	36 Pf.

### Genkel Fabrikate billiger!

Wesfil	das selbsttätige Waschmittel	1/2 Paket . . . . . statt 75 nur noch 68 Pf.
		1/4 Paket . . . . . statt 40 nur noch 36 Pf.
Dign	Seifenpulver	1/2 Paket . . . . . statt 25 nur noch 23 Pf.
Gulfo	Schnigel-Seifenpulver	1/2 Paket . . . . . statt 18 nur noch 17 Pf.
Sil	Wäsche- und Waschmittel	1/2 Paket . . . . . statt 18 nur noch 17 Pf.
Wento	Wäsche- und Bleichmittel	1/2 Paket . . . . . statt 14 nur noch 13 Pf.
Imi	Auswaschmittel	1/2 Paket . . . . . statt 23 nur noch 20 Pf.
Ma	Schneepulver	1/2 Paket . . . . . statt 14 nur noch 13 Pf.
Ma	in Streifenpackung	1/2 Paket . . . . . statt 20 nur noch 18 Pf.

### Kathreiner Malzkaffee billiger!

	1-Pfund-Paket	statt 50 nur noch 45 Pf.
	1/2-Pfund-Paket	statt 26 nur noch 23 Pf.

### Kornfrank billiger!

	1-Pfund-Paket	statt 55 nur noch 50 Pf.
	1/2-Pfund-Paket	statt 28 nur noch 25 Pf.

**Waren-Verein**  
begrüßt Sie, fehe geehrte Hausfrau, im neuen Jahre mit Preisabbau!

Wozu in die Ferne schweifen? Sieh — das Gute liegt so nah!  
**Sonderveranstaltungen der Winterhilfe 1932**

Die Magdeburger Winterhilfe ladet die Bürgerschaft Magdeburgs zum Besuch folgender Sonderveranstaltungen, deren Reinerträge der Winterhilfe zufließen, ein:

1. **Dienstag, den 19. Januar, 20 Uhr, sowie Mittwoch, den 20. Januar, 18 und 20 Uhr, Hallenbau „Land und Stadt“**

**Großes Reit- und Fahrturnier**  
Veranstalter: Magdeburger Winterhilfe, Magdeburger Turniergemeinschaft 1929 und Standortkommando Magdeburg  
Abschluß jeder Abendveranstaltung: Großer Zapfenstreich  
**Sonntag, den 31. Januar, Punkt 18.11 Uhr**  
Erstmalig in der Stadthalle

**Ein Abend beim Prinzen Karneval**  
**Große Kappen-Sitzung nach rheinischer Art**  
Leitspruch: Trotz schwerer Zeit — doch Freudigkeit!  
Veranstalter: Magdeburger Winterhilfe u. Gesellschaft „Rheinland“

**Mittwoch, den 10. Februar, 20 Uhr**  
**Letztes Reichswehr-Massenkonzert**  
**Allerlei aus deutscher Militärmusik**  
Veranstalter: Magdeburger Winterhilfe und Standortkommando Magdeburg

**4. Sonnabend, den 5. März, 20 Uhr**  
**Das Stadthallenfest**  
**„Die Muse lockt — die Muse dient“**

Veranstalter: Magdeburger Winterhilfe, städtische Bühnen und Gesellschaft „Rheinland“  
Magdeburger! Werbt für den Besuch der Sonderveranstaltungen der Winterhilfe! Ihr heißt die Not zehntausender Mitbürger lindern!

**Konzert- u. Ballhaus Cracau**  
Allen meinen verehrten Gästen, Kränzchen Damen, Freunden und Bekannten

**ein glückliches Neujahr!**  
H. Ruh und Frau  
H. Polisch und Frau als Schwiegerkinder

**NEUER SCHWAN**  
Leipziger Chaussee Haltestelle Linie 5 Besitzer: A. Braun  
**Gesundes, frohes, neues Jahr**  
wünscht Freunden, Bekannten und werten Gästen  
Albrecht Braun und Frau  
NB. Neujahrstag und jeden Sonntag ab 4 Uhr: TANZ.  
Neue Kapel! Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise. Stimmung.

**SALZQUELLE**  
Unsern lieben Gästen und Bekannten herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre  
Ernst Hellner und Frau